Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 7. Dezember 1960 | F 1368 D | Nr. 263

Akkordeon-Weltbester 1960 mit einer

HOHNER

GOLA

wurde Herwig Peychär
Österreich

HOHNER

Von 23 Teilnehmern bei den Akkordeon-Weltfestspielen 1960 in Wien
spielten 15 auf HOHNER-AKKORDEONS

»Spinett-Modell M 3«

Sind Sie für Ihr Winter-Engagement gerüstet?

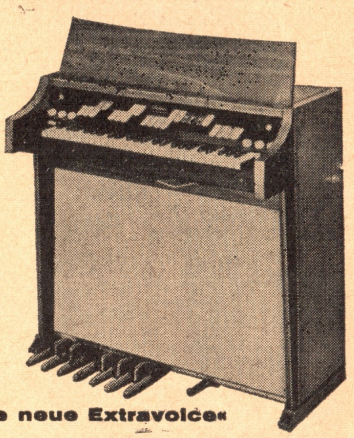
Die Winter-Saison beginnt! Hammond gibt Ihnen die Möglichkeit, bessere Leistung zu bieten und bessere Abschlüsse zu tätigen:

Setzen Sie eine Hammond-Orgel ein. Ihre völlig neuen, ungeahnt vielfältigen Klangfarben geben Ihrem Ensemble den Hintergrund einer Big-Band.

Laufende Schulungskurse bei der Deutschen Hammond Instrument GmbH machen Sie mit dem Instrument vertraut. Die Schulung und die Beratung ist kostenlos. Ein auf Ihre persönlichen Wünsche abgestimmtes Miet- und Teilzahlungsprogramm ermöglicht Ihnen, eine Hammond-Orgel schon bei Ihrem nächsten Engagement einzusetzen.

Schreiben Sie uns noch heute.

Auskünfte erteilen Ihnen auch die auf Seite 15 aufgeführten Hammond-Gebietsvertretungen.



»Die neue Extravoice«

»Chordorgel S 6«

HAMMOND

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT G. M. B. H.
Hamburg 1, Spaldingstraße 160 (St. Georgsburg), Eingang D
Frankfurt am Main, Schubertstraße 19

74. Jahrgang

Nr. 263 / 7. Dezember 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,60 DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,85 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,90 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,35 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,50 DM (Mindestpreis 5,- DM). Stellengesuche und -angebote 1,20 DM je Druckzeile (Mindestpreis 4,- DM). B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,- DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telef. übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort u. Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Str. 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 u. 45 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Da ist doch etwas faul, Herr Bundesarbeitsminister!

Mit Ablauf der Sommersaison kehrten viele Ensemblemusiker wieder an ihren Wohnsitz zurück, nachdem sie mehrere Monate in einer Kurkapelle tätig waren. Sie melden sich, sofern sie nicht ein Anschluß-Engagement haben, wie das auch ihr gutes Recht ist, arbeitslos. Dabei kam es in der letzten Zeit vielfach vor, daß ihnen gerade in kleineren Orten sofort eine Tätigkeit in einem anderen Beruf zugewiesen wurde. Der Vermittler des Arbeitsamtes erklärte, er habe keine Möglichkeit, sie als Musiker zu beschäftigen und müßte ihnen daher eine andere Stelle anbieten.

Wir wissen, daß Arbeitskräfte gesucht werden und daß das Bundesarbeitsministerium mit verschiedenen Ländern Europas Abkommen getroffen hat, in denen festgelegt wird, daß ausländische Arbeitnehmer nach Deutschland eingeschleust werden. Es steht uns nicht zu, darüber Kritik zu üben.

Aber in unserem Beruf sind Arbeitskräfte vorhanden. Sie können aber keine Arbeit finden, weil trotz dieser Tatsache eine große Zahl von Arbeitsplätzen durch Ausländer besetzt wird. Wir sagen nichts über den Austausch von Musikern mit der Schweiz oder mit Holland oder mit Skandinavien. Aber es wird langsam unerträglich, daß hauptsächlich die italienischen Kapellen unsere Arbeitsplätze besetzen, während deutsche Musiker Arbeitslosenunterstützung beziehen und es sich gefallen lassen müssen, in andere Berufe als Hilfsarbeiter eingesetzt zu werden.

Der „Artist" hat schon viel und ausführlich über das Ausländergenehmigungsverfahren geschrieben. Heute müssen wir feststellen, daß die Durchführung dieses Verfahrens in fast allen Ländern der Bundesrepublik nicht nur sehr mangelhaft ist, sondern zum Teil zu keinerlei Erfolg führt. Die Funktionäre des Deutschen Musikerverbandes, die in den bei den Landesarbeitsämtern für das Ausländergenehmigungsverfahren eingesetzten Fachausschüssen tätig sind, wollten sich vielfach schon aus diesen Ausschüssen zurückziehen, da ihre Stellungnahme zu den Anträgen der Unternehmer auf Beschäftigung von Italienern einer Farce gleichkommt. Trotz ihrer größten Bemühungen, im Interesse der deutschen Kollegen tätig zu sein, verstehen es gewisse Unternehmer, die Bestimmungen des Ausländergenehmigungsverfahrens skrupellos zu durchkreuzen und unwirksam zu machen. Welche Methoden dabei angewendet werden, hat der „Artist" seit der Einführung des neuen Verfahrens in vielen seiner Ausgaben immer wieder erörtert und gebrandmarkt. Eines möchten wir einmal an dieser Stelle entschieden klarstellen: Unsere deutschen Musiker sind in jedem Falle geeignet, die italienischen Musiker und Kapellen zu ersetzen. Wenn in den Bestimmungen des Ausländergenehmigungsverfahrens davon gesprochen wird, daß nur dann Ausländer eine Arbeitsgenehmigung erhalten, wenn keine geeigneten deutschen Kräfte zur Verfügung stehen, so kann man das Wort „geeignet" nur so verstehen, daß die fachliche Eignung gemeint ist. Die Unternehmer machen es sich leicht. Sie lehnen jede deutsche Kapelle ab mit der Begründung, sie sei für ihr Lokal nicht geeignet, ohne wirklich stichhaltige Gründe dafür angeben zu können oder es auf eine Probe ankommen zu lassen. Vor allem müßte der gute Wille der Unternehmer ersichtlich sein, indem vor der Verpflichtung ausländischer Kapellen ernsthafte Bemühungen um deutsche Kapellen angestellt werden, die das Publikum zumindest ebenso zufriedenstellen könnten. Zumeist wird das aber überhaupt nicht getan, sondern einfach eine ausländische Kapelle engagiert und der Antrag auf Arbeitsgenehmigung oft so spät eingereicht, daß es den Referenten des Deutschen Musikerverbandes in den Fachausschüssen bei den Landesarbeitsämtern unmöglich ist, verfügbare deutsche Ersatzkapellen namhaft zu machen. Man muß bedenken, daß hierzu immerhin einige Recherchen nötig sind, wenn man mit präzisen Angaben dienen will.

Prüft man die Verpflichtung vor allem italienischer Kapellen, so stellt sich sehr oft heraus, daß deren „Eignung" weniger auf musikalischen Qualitäten als auf der Bereitwilligkeit beruht, die in Deutschland geltenden tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen. Diese lebenden italienischen Musikboxen blasen unausgesetzt in unverminderter Lautstärke, sie kennen keine Pausen, sie kennen keine freien Tage und keinen Urlaub. Deshalb erscheinen sie einem ganz bestimmten Kreis deutscher Unternehmer als besonders geeignet und erwünscht. Und die qualitativ guten deutschen Kapellen, denen die Italiener — natürlich mit Ausnahmen — musikalisch nicht das Wasser reichen können, sind ohne Verdienst.

Wir dürfen sagen, das ist nicht nur faul, sondern ein unhaltbarer Zustand. Auf der einen Seite bezahlen wir Arbeitslosenversicherung, auf der anderen Seite beziehen unsere Kollegen Arbeitslosenunterstützung oder werden in andere Berufe vermittelt, während ausländische Kräfte arbeiten und ihnen das Brot wegnehmen.

Herr Bundesarbeitsminister, auch die deutschen Musiker haben Familien, für die sie sorgen müssen, auch die deutschen Musiker sind froh, wenn sie arbeiten können, auch die deutschen Musiker haben etwas gelernt und können etwas! Warum wird für sie nichts getan? Wer nimmt sich ihrer an? Der Staat? Nein! Die Arbeitsverwaltung? Nein! Sie ist so vorsichtig, den Antrag eines Arbeitgebers auf Arbeitsgenehmigung für Ausländer nicht abzulehnen, weil sie eine Verwaltungsgerichtsklage fürchtet und jeder Entscheidung aus dem Wege geht. Dabei ist nicht einzusehen, wieso die korrekte Handhabung eines gesetzlich begründeten Verfahrens Anlaß zu einer Klage geben und Aussicht auf Erfolg einer solchen bieten sollte. Es lohnte sich im Interesse der Ensemblemusiker, wenn es die Arbeitsbehörden einmal darauf ankommen ließen. Schließlich heißt es doch im § 3 der einschlägigen Verordnung vom 23. Januar 1933, daß die Beschäftigungsgenehmigung nicht nur „nach den Bedürfnissen der inländischen Wirtschaft", sondern auch „nach der Lage des inländischen Arbeitsmarktes" zu erteilen ist. Und die Lage des Arbeitsmarktes im Beruf der Ensemblemusiker rechtfertigt bestimmt eine Eindämmung der Beschäftigung speziell italienischer Kapellen.

Wir dürfen die Frage stellen, Herr Bundesarbeitsminister, warum können deutsche Musiker nicht in Italien arbeiten, warum wird ihnen dort jede Arbeitsmöglichkeit verweigert? Wieso kann man dort etwas, wozu man in Deutschland anscheinend nicht imstande ist? Ihre Antwort dürfte für uns von Interesse sein. Aber diese Frage ist nicht die dominierende. Unsere eigentliche Frage lautet: Müssen unsere deutschen Musiker Arbeitslosenunterstützung beziehen, wenn eine große Zahl ihrer Arbeitsplätze von Italienern eingenommen wird?

Wir wollen in keiner Weise einen Austausch von Musikern und Kapellen ablehnen. Im Gegenteil! Wir haben mit der Schweiz, mit Holland und Österreich Abkommen zum Austausch von Kapellen getroffen. Wir begrüßen es, daß gute ausländische Kapellen bei uns tätig werden, wenn auch unsere guten deutschen Kapellen im Ausland Beschäftigung finden. Aber der jetzige Zustand ist auf keinen Fall mehr tragbar. Das Ausländergenehmigungsverfahren steht auf dem Papier. Wo ist der Schutz des Arbeitsplatzes der Musiker, der ihnen im Grundgesetz zugesichert ist? Die Öffentlichkeit darf sich nicht wundern, wenn die schutzlosen Musiker eines Tages die Verzweiflung überfällt. Ein Staat, der sich sozial nennt und die Aufgabe übernommen hat, die Kultur zu pflegen, kann nicht zusehen, wie ein Berufsstand zugrunde geht, der bisher in allen Fällen ein Ausdruck der Kultur und des guten Geistes unseres Volkes war und weiterhin sein sollte. Karl Baumann

Franz Abt und Friedrich Silcher

Zwei Meister des volkstümlichen Liedes

Franz Abt, dem Schöpfer ungezählter Lieder und Chöre wurde die seltene Ehrung zuteil, daß ihm Braunschweig, die dankbare Stadt seines langjährigen Wirkens, zum zweiten Male ein Denkmal errichtete, da das erste im Jahre 1891 errichtete Denkmal ein Opfer des zweiten Weltkrieges wurde. Das neue Denkmal ist nach einem Entwurf des Bildhauers Paul-Egon Schiffers ein in Granit gehauenes Monument, auf dem das Bronze-Relief von Franz Abt montiert ist. Braunschweigs Oberbürgermeisterin, Frau Martha Fuchs, wies mit herzlichen Worten auf die Bedeutung hin, die Franz Abt dem Ansehen der deutschen Lied- und Chorkomposition in der ganzen Welt gegeben hat.

Abt wurde am 22. 12. 1819 in Eilenburg, Sachsen-Anhalt geboren. Seine Musikstudien machte er in Leipzig. 1841 folgte er einem Rufe als Kapellmeister und Chorleiter nach Zürich. Von hier aus ging Abt 1852 nach Braunschweig, wo er 30 Jahre als erster Hofkapellmeister am damaligen Hoftheater wirkte. Neben seinem Theaterdienst fand der überaus produktive Meister noch Muße, außer drei Opern über 3000 musikalische Werke zu schaffen, insbesondere ein- und mehrstimmige Lieder und Chöre, die ihn in der ganzen musikliebenden Welt bekannt und berühmt gemacht haben. In seiner Tätigkeit als Opernkapellmeister hat er sich mit großer Begeisterung für die revolutionierenden Musikdramen Richard Wagners eingesetzt und erreicht, daß z. B. die „Nibelungen-Tetralogie" unter seiner Leitung geschlossen aufgeführt wurde.

Bei der Einweihung des neuen Denkmals sangen Braunschweiger Schulkinder „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn" und die vereinigten Männerchöre u. a. „Vineta", „Gott grüße dich" und den Weihegesang „Brüder weihet Herz und Hand". Außer diesen Liedern sind noch heute in aller Munde: „Keinen Tropfen im Becher mehr", „Früh morgens, wenn die Hähne kräh'n", der Toast „Er lebe hoch", „Die Abendglocken rufen", „Gute Nacht, du mein herziges Kind", sowie viele Vaterlands- und Wanderlieder. Die der konzertanten Unterhaltungsmusik beflissenen Kollegen, insbesondere in den Kurkapellen sollten sich dieses Komponisten und seiner Werke erinnern, z. B. der dankbaren Paraphrase über „Waldandacht". Viele Hörer haben auch heute noch ihre Freude an dieser melodiösen und problemlosen Musik. Franz Abt verließ 1882 nach seiner Pensionierung Braunschweig und verbrachte seinen Lebensabend in Wiesbaden, wo er 1885 starb. Er wurde wie ein König bestattet, 15 000 Sänger aus ganz Deutschland folgten seinem Sarge.

Ein anderer König des Volksliedes war bereits 25 Jahre vorher zu Grabe getragen worden: Friedrich Silcher, der am 26. 8. 1860 in Tübingen verstarb. Sein deutsches Vaterland konnte also in diesem Jahre seinen 100. Todestag begehen. Wenn auch sicherlich viele der unter Silchers Namen bekannten Volkslieder nicht von ihm selbst komponiert sind, so steht ihm doch das große Verdienst zu, durch sein Aufspüren von Volksliedern und deren Bearbeitungen dieser Lieder den deutschen Sängern einen unsterblichen Schatz schönster Melodien erschlossen zu haben. „Ännchen von Tharau", „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten", „Morgen muß ich fort von hier", „Ach wie ist's möglich dann", „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang", „Ich hatt' einen Kameraden", „Steh ich in finstrer Mitternacht", „Jetzt gang i an's Brünnele", „Nun, leb wohl, du kleine Gasse", „Zu Straßburg auf der Schanz" und viele andere Lieder sind Gemeinbesitz des deutschen Volkes geworden. Viele Angehörige unserer deutschen Jugend glauben, auf das deutsche Volkslied verzichten zu können und singen lieber aus- und inländische Schlager, die ihnen aus allen Konserven in die Ohren gehämmert werden, während das Volkslied der Jugend nicht einmal in den dafür zuständigen Musikstunden in der Schule nahegebracht wird. Volkslied und Schlager können einander bestehen und brauchen nicht gegeneinander ausgespielt zu werden, denn sie haben nichts miteinander gemein, es sei denn, ihre leichte Eingängigkeit ins Gehör und daher ihre große Verbreitung. Der Schlager ist Ausdruck unseres kommerziellen und industriellen Zeitalters und berührt den äußeren Menschen, während das Volkslied das Herz und Gemüt anspricht. Heute wie vor hundert Jahren hat das deutsche Volkslied seine Pflegestätte in den Chorvereinigungen der deutschen Sänger, die mit nahezu eineinhalb Millionen aktiver Mitglieder die größte Chororganisation in der Welt darstellt. Während die Schlager bis auf einige Evergreens schnell in Vergessenheit geraten, wird das Volkslied Bestand haben und noch von vielen Generationen gesungen werden. August Löhr

Dezember-Palette

Im Anschluß an die „November-Palette" im „Artist" Nr. 261 vom 7. 11. 1960 bringen wir eine weitere, der Erinnerung an große Meister der Tonkunst gewidmete Betrachtung.

Mit Wolfgang Amadeus Mozart ging am 5. Dezember 1791 ein Künstlerleben voller Triumphe, aber auch voller Tragik in die Geschichte ein. Geblieben ist uns sein gewaltiges Gesamtwerk von einmaliger Reife und Schönheit. Erinnert sei besonders an das Jahr 1775, das als das fruchtbarste seines Lebens gilt, denn in diesem Jahr schrieb er nicht nur die beiden Opern „Il re pastore" und „Die Gärtnerin aus Liebe", sondern auch fünf Violinkonzerte, darunter das bekannte in A-Dur (KV 219). Viele Melodien aus seinen Opern sowie das „Wiegenlied" und die „Kleine Nachtmusik" sind in das Repertoire der Konzertkapellen aufgenommen worden und beweisen, daß auch Unterhaltungsmusik auf klassischem Niveau stehen kann.

Jean Sibelius, dessen Werke die Eigenart des „Landes der tausend Seen" widerspiegeln, wurde am 8. Dezember 1865 geboren und gilt als der größte Repräsentant der finnischen Musik. Die tiefempfundene Liebe zu seiner Heimat gibt seinen Werken das unverkennbare Gepräge. In Anbetracht seiner Leistungen für sein Land wurde ihm ein Staatssold zuerkannt, der ihm ein sorgenfreies, nur seiner Kunst gewidmetes Leben sicherte. Auch von ihm sind viele Werke im Rahmen konzertanter Ensemblemusik zu hören wie z. B. „Valse triste" und „Finnlandia". Wir erinnern aber auch an die „Karelische Suite", „Pelleas und Melisande" sowie andere Kompositionen, die sich wenigstens ausschnittweise zur Wiedergabe in Konzertlokalen eignen.

Am 9. Dezember 1837 wurde Emil Waldteufel geboren, der uns eine ansehnliche Reihe schöner Walzer hinterließ. Wer kennt nicht die „Schlittschuhläufer", „Ein Sommerabend", „Immer oder Nimmer", „Estudiantina", „Tout Paris", „Ganz allerliebst", „Herbstweisen" und viele andere? Zu seiner Zeit galt er als seinem großen Zeitgenossen Johann Strauß ebenbürtiger Walzerkomponist und seine heutzutage noch immer gern gehörten Werke bestätigen diese Einschätzung. Er schuf die pariserische Version des Wiener Walzers. Klangvolle Harmonien und prägnante melodische Einfälle geben seinen Werken eine makellose, erfrischende Klarheit. Viele seiner kleineren Werke sind vergessen, aber seine Walzer werden weiterklingen, solange man den Walzer nicht vergißt.

Hector Berlioz wurde am 11. Dezember 1803 in Côte St. André im Departement Isére geboren. Er studierte bei Jean Lesueur in Paris und gewann 1830 den Rompreis mit seiner Kantate „Sardanapal". Dieses äußerliche Zeichen seiner Begabung machte ihn schnell bekannt. Seine Vorbilder waren Beethoven, Wagner, Liszt und Chopin. Besonders Liszt entdeckte in ihm eine tiefe innerliche Wesensverwandtschaft und veranlaßte ihn, Konzertreisen nach Deutschland, England und Italien zu unternehmen. Berlioz liebte die großen Formen und wagte

Harmonien, die zu seiner Zeit überraschten. Seine „Symphonie fantastique" (1830) ließ die Welt aufhorchen. Den Höhepunkt seines Schaffens bildeten die beiden Oratorien „Faust's Verdammnis" und „Kindheit Christi" sowie das gigantische „Requiem". Er war in der Orchesterbehandlung seiner Zeit weit voraus und schuf die bekannte, von Richard Strauß bearbeitete und neu herausgegebene „Instrumentationslehre". Das Hauptgebiet seines Schaffens war die Programm-Musik.

Am 16. Dezember 1770 wurde in Bonn Ludwig van Beethoven geboren, neben Haydn und Mozart der dritte Großmeister der klassischen Musik, dessen Schaffen in diesem Rahmen ebensowenig wie das Mozarts gewürdigt werden kann. Einige Ouvertüren und Ausschnitte aus seinen Werken haben sich in der konzertanten Ensemblemusik eingebürgert und bilden dort zumeist Höhepunkte der Programme.

Am 16. Dezember wurde auch Francois Adrien Boieldieu 1775 in Rouen geboren. Als französischer Komponist der lyrisch-romantischen Richtung schrieb er die Opern „Der Calif von Bagdad" (1800) und „Die weiße Dame" (1825). Von 1803 bis 1810 war er Hofkomponist in St. Petersburg, ging dann nach Paris zurück und schrieb 1812 die Oper „Johann von Paris". Diese Opern, die alle einen triumphalen Erfolg hatten, werden kaum noch aufgeführt, obgleich sie viele herrliche Melodien enthalten. Die Ouvertüren sind dagegen sehr oft in Konzertgaststätten zu hören.

Der 18. Dezember 1786 war der Geburtstag des ersten Repräsentanten der deutschen Opernromantik, Carl Maria von Weber. Er wurde schon mit 18 Jahren Operndirektor in Breslau, übernahm 1813 die Leitung der Prager Oper und avancierte 1817 zum Königlich Sächsischen Hofkapellmeister in Dresden. Von seinen Opern „Preciosa", „Freischütz", „Euryanthe", „Oberon", „Peter Schmoll" u. a. hat sich hauptsächlich der „Freischütz" einen festen Platz an allen Opernhäusern Deutschlands erobert und das Publikum läßt sich noch immer gerne von den spukhaften Vorgängen sensationieren. Die Melodien aus seinen Opern und vor allem die auch in kleinerer Besetzung gut ausführbaren, wirkungsvollen Ouvertüren vermögen deutsche Romantik auch im Konzertcafé herbeizuzaubern. Ein beliebtes, effektvolles Konzertstück ist die schwungvolle „Aufforderung zum Tanz", derer man sich öfter erinnern sollte.

Am 22. Dezember 1858 wurde Giacomo Puccini geboren, der mit seinen lyrischen Opern die Welt eroberte. Sie gehören heute noch zum festen Inventar der Opernbühnen in aller Welt. Impressionistische Einflüsse sowie solche der jüngeren französischen Operntechnik gehören zu den Stützen seiner Musik, die suggestiv und anziehend wirkt. Seine aus der Deklamation erwachsende Melodik hat große Treffsicherheit, seine exotisch anmutenden Quinten- und Oktavparallelen sind Stimmungsfaktoren, die ihr Ziel nie verfehlen. Die verblüffende Wirkung seines Kompositionsstils beruht auf dem Dominieren des Gesanges und auf der Selbstherrlichkeit des theatralischen Effektes. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, welche Hauptrolle seine Werke in der konzertanten Unterhaltungsmusik spielen.

Alban Berg, der am 24. Dezember 1935 starb, gehörte zu den Meisterschülern Schönbergs. Er übertrug die Grundsätze des Zwölftonsystems in die Musikdramatik und präsentierte als überzeugendes Resultat dieser Bemühungen den „Wozzeck", der im Repertoire aller führenden Opernbühnen zu finden ist. Auch seine Klaviersonate, verschiedene Orchesterstücke, eine „Lyrische Suite" für Streichquartett sowie sein Violinkonzert sind ziemlich bekannt geworden. Wenn auch die Ansichten über die atonale Musik noch sehr geteilt sind, so gehört Alban Bergs Musik durch die außergewöhnliche Gestaltungskraft und den Einsatz eigenwilliger Harmonien zu den überzeugendsten Werken dieser Richtung.

Mit dem Tode Maurice Ravels am 28. Dezember 1937 verlor der französische Impressionismus einen seiner hervorragendsten Vertreter. Zu seinen berühmtesten Werken gehören neben der Oper „Die spanische Stunde", die Ballette „Das Zauberwort" und „Daphnis und Chloe" sowie die „Rhapsodie espagnole" und der „Bolero", der am 18. November 1928 in der Pariser Oper mit einmaligem Erfolg uraufgeführt wurde. Mit diesem „Bolero", der durch seine magische Monotonie, den hinreißenden Rhythmus und die brillante Instrumentation fesselt, eroberte sich Ravel die Anerkennung der ganzen Welt. Wir möchten an dieser Stelle vor dem Versuch warnen, dieses Virtuosenstück für ein ganzes Orchester im kleineren Ensemble wiederzugeben. Es fehlt hier die unerläßliche instrumentale Palette. Ravel hat neben Claude Debussy die moderne französische Musik entscheidend beeinflußt.

Als Karl Millöcker am 31. Dezember 1899, ein halbes Jahr nach dem Walzerkönig Johann Strauß, von dieser Welt ging, entstand eine weitere fühlbare Lücke im Reich der leichtbeschwingten Muse. Von den Operetten Karl Millöckers ist vor allem der „Bettelstudent" unsterblich geworden, während viele seiner anderen Werke in Umarbeitungen und Verfilmungen eine erfolgreiche Auferstehung erlebten. Das war bei „Gasparone" und „Die Dubarry" der Fall. Was die Melodien aus diesen Werken für die Unterhaltungsmusik bedeuten, braucht wohl nicht erläutert zu werden. Die schmiegsamen Walzer, der Schwung seiner Mazurkas und die Schwermut seiner Lieder werden immer ihre Wirkung erzielen.

Bruno Döring

Die Ursachen des Klangzaubers

In der letzten Ausgabe des „Artist" schilderte der Unterzeichnete, wie die großen Meister der Tonkunst, allen voran Richard Wagner, ihren Werken eine spezifische Klangatmosphäre zu verleihen wußten. Bei genauer Betrachtung dieses Phänomens kommt man zu der Überlegung, wieso eine solche charakteristische Wirkung von Klängen möglich ist, wieso wir beispielsweise vom „strahlenden A-Dur des Grals und seines Ritters" oder von „seltsam fremder Harmonik" des zweiten Holländerthemas sprechen können, wo doch unser temperiertes Tonsystem aus völlig homogenen Intervallen besteht, die eine solche Unterscheidung von Tonkombinationen ausschließen müßten. In diesem System weist beispielsweise die Terz c-es genau dasselbe Schwingungsverhältnis auf wie etwa gis-h und die übermäßige Quarte c-fis entspricht ebenso genau der verminderten Quinte g-des. Die Bezeichnung „chromatische", also „farbige" Tonleiter ist für ein System von so vollkommener Gleichartigkeit der Bestandteile eigentlich unangebracht und wäre es auch, wenn nicht zwischen dieser künstlichen Struktur und den natürlichen Gegebenheiten unseres Musizierens eine Differenz bestünde.

Wenn wir von den vorläufig noch untergeordneten elektronischen Klangquellen absehen, erzeugen wir unsere Töne nur auf mechanischem Wege, indem wir Saiten, Luftsäulen, Stäbe usw. in Schwingung versetzen. Dieser Vorgang ist untrennbar mit der Bildung von Obertönen verbunden, die darauf beruht, daß diese elastischen Medien neben der Hauptschwingung des Grundtones noch überlagernde Nebenschwingungen in kleineren Unterteilungen ausführen. Das ermöglicht überhaupt erst das Musikmachen, denn ein einfach schwingender, sogenannter Sinuston wäre kaum zu hören. Man merkt das bei der Stimmgabel, deren Sinuston nur vernehmbar ist, wenn man sie ans Ohr hält; stellt man sie auf einen Resonanzboden, so wird der Ton lauter, weil dieser Resonanzboden Obertöne bildet.

Diese Obertöne gehorchen dem Gesetz der Unterteilung schwingender Medien, d. h. ihre Schwingungszahlen verhalten sich zueinander wie die ganzen Zahlen. Schlagen wir z. B. das große C auf einem obertonreichen Instrument an, so kann sich folgende Reihe ergeben:

1 :	2 :	3 :	4 :	5 :	6 :	7 :	8 :	9 :
C	c	g	c'	e'	g'	b'	c"	d"

10 :	11 :	12 :	13 :	14 :	15 :	16 :
e"	fis"	g"	as"	b"	h"	c"'

Nehmen wir das C mit 64 Schwingungen pro Sekunde an, so ergibt sich daraus ein c (1 : 2) mit doppelt so viel, also 128, ein g (1 : 3) mit 192 oder ein d" (1 : 9) mit 576 Schwingungen. Durch entsprechende Reduktion dieser Zahlen auf eine Oktave, indem man sie durch 2, 4, 8 usw. teilt, erhält man die sogenannte rein gestimmte Tonleiter, auf der im Altertum und Mittelalter hauptsächlich musiziert wurde, wobei man jedoch erkennen mußte, daß in ihr nicht alles so rein war wie es sein sollte. Aus unserer obigen Aufstellung ergibt sich für den Ganztonschritt e"—d" das Verhältnis 8 : 9, für d"—e" hingegen 9 : 10; eine Nachrechnung ergibt denselben Unterschied bei a—h und g—a. Wir haben also in der rein gestimmten Tonleiter zwei Arten von Ganztonschritten. Außerdem ist die Terz d—f etwas zu klein, die Sexte f—d' und die Quarte a—d' etwas zu groß. Eine Änderung dieses unliebsamen Zustandes ist möglich, wenn man sich der sogenannten pythagoräischen Tonleiter bedient, die der Mathematiker und Philosoph Pythagoras von

Samos etwa um 550 v. Chr. konstruierte, indem er lauter reine Quinten verwendete. Die obige Aufstellung ergibt für die reine Quinte (c—g) das Verhältnis 2 : 3 Stellt man nun die Quinten c–g–d'–a'–e"–h" in diesem Verhältnis übereinander, reduziert ihre Schwingungszahlen auf eine Oktave und fügt aus der Unterquinte F—c durch Verdoppelung der Schwingungszahl das f hinzu, so erhält man eine Tonleiter mit lauter gleich großen reinen Ganztönen, reinen Quinten und Quarten. Sie hat aber auch einen schlimmen Pferdefuß. Nimmt man c mit 128 Schwingungen pro Sekunde an, so errechnet sich e" mit 648 und h" mit 972 Schwingungen, woraus sich e (3 : 4) mit 162 und h mit 243 Schwingungen ergibt. Errechnet man jedoch diese beiden Töne aus dem reinen großen Terzverhältnis 4 : 5 zu c bzw. g, so erhält man 160 Schwingungen für e und 240 für h; es besteht also ein Unterschied von 2 bzw. 3 Schwingungen. Ähnliche Differenzen ergeben sich für alle übrigen Terzen und natürlich auch für ihre Umkehrungen, die Sexten, so daß die pythagoräische Tonleiter eigentlich nur für Einstimmigkeit oder Zusammenklänge aus Oktaven, Quinten und Quarten brauchbar ist. Deshalb wurden auch in den Anfängen der Mehrstimmigkeit diese Intervalle bevorzugt und Terzen und Sexten vielfach als dissonant angesehen.

Man gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern bastelte an den verschiedensten Kompromissen zwischen reiner und pythagoräischer Stimmung, bis es wenigstens möglich war, mehrstimmig zu musizieren, allerdings nur, so lange man sich allzuweit von der Grundtonart entfernte. Dann trat nämlich eine weitere Diskrepanz in Erscheinung.

Stellt man eine Reihe reiner Quinten im Verhältnis 2 : 3 nicht nur von C bis h, sondern darüber hinaus über fis'—cis"—gis"—dis" '—ais" '—eis"" bis his" " auf, und legt daneben sieben Oktaven im Verhältnis 1 : 2 bis c" " ', so sind his" " und c" " ' keineswegs identisch. Ihre Schwingungszahlen verhalten sich wie 74 : 73. Das ist das sogenannte pythagoräische Komma. Es machte sich früher bei stark modulierenden Stücken unliebsam bemerkbar, weshalb man immer wieder Versuche zur Behebung dieses Zustandes anstellte. Die Resultate waren stets unbefriedigend. Hatte man verschiedene Intervalle einigermaßen zurechtgetrimmt, dann hatten andere, sogenannte „Wölfe", bis zur Unbrauchbarkeit darunter gelitten. Schließlich kam Andreas Werckmeister gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf die Idee, alle 12 Quinten unseres Tonsystems um je ein Zwölftel des pythagoräischen Kommas zu verkleinern, so daß his" " gleich c" " ' wurde. Es ergab sich, daß diese Korrektur vom menschlichen Ohr kaum wahrgenommen wurde. So entstand unsere „gleichschwebend temperierte" chromatische Tonleiter mit den enharmonischen Austauschmöglichkeiten aller Töne.

Nun kann man unsere mechanisch intonierenden Musikinstrumente wohl temperiert stimmen, doch entsprechen ihre Obertöne nach wie vor der Naturtonreihe. Sie erinnern uns dergestalt immer wieder daran, daß es so, wie es ist, eigentlich nicht sein sollte. Das wird uns als physikalischer Vorgang freilich nicht bewußt, sondern nur in besonderen Fällen sozusagen im Unterbewußtsein registriert. Ein solcher besonderer Fall ist der Klangzauber, den wir bei den großen Meistern bewundern. Hier besteht unser Hören in einem unbewußten Werten, Vergleichen und In-Beziehung-Setzen des temperierten Tonsystems mit den natürlichen Obertönen. Man kann es vielleicht auch so ausdrücken, daß unsere Tonerwartung auf Grund der mitklingenden Obertöne nicht den tatsächlich eintretenden temperierten Klängen entspricht und dergestalt das Empfinden einer spezifischen Veränderung, eines charakteristischen Klanges auftritt. Man muß es wohl als überirdische Fügung bezeichnen, daß aus dem oben geschilderten Dilemma unseres Tonsystems und einer Unstimmigkeit ein Ergebnis entstand, das eine der großartigsten Manifestationen der Tonkunst ermöglichte.

Ernst Weidenhoffer

Aus den Musikgaststätten

Braunschweig

in den stimmungsvollen romanischen Gewölben des Pusztakellers" ist Günter Zisowsky, der Meister der Conférence, in seinem Element. Als launiger Plauderer am Mikrophon und als Sänger mit sympathischer Stimme hat er sofort innigsten Kontakt mit den Gästen. Außerdem führt er sein bestens eingespieltes Quartett mit Schwung und Rhythmus vom Schlagzeug aus und spielt noch Baß und Klavier. Mit seinen tüchtigen Mitarbeitern, dem brillanten Pianisten Robert Bender (Akkordeon), dem famosen Stehgeiger Fred Kurpiers (Trompete, Baß) und dem geschmackvoll improvisierenden Manfred Waluga (Klarinette, Akkordeon, Violine), beherrscht er nicht nur die Tanzfläche, sondern ist auch in allen anderen Sparten der Unterhaltungsmusik versiert. Kein Wunder, daß die Chefin des „Pusztakellers", Frau Anneliese Dorits, das Quartett langfristig verpflichtet hat. Wir hörten, gesungen und gespielt mit viel instrumentaler Abwechslung, Melodien aus der „Benny-Goodman-Story", „Olé guapa", „Petite fleur", „Magyar abrand", „Junge Leute brauchen Liebe", „Jackie, komm wieder" und „Das hab ich in Paris gelernt". Dazu wurde mit einschmeichelnden Melodien wie „Komm Zigan", „Wiener Weisen", „Schatz ich bitt' dich" usw. eine ausgelassene Stimmung erzeugt. Jedenfalls hat dieses Ensemble einen Erfolg, der ihm überall Reengagements verschafft.

Günter Zisowsky

Charly Rupp, der bekannte Pianist und Virtuose auf der Wurlitzer-Orgel, gastiert wiederum mehrere Monate in den gemütlichen Räumen der Konditorei „Café Koch" (Inh. Heinz Schwer) im Duo mit dem Gitarristen Georg Henkel, der gewandt der Führung der Orgel folgt und sowohl gesanglich als auch auf Klarinette und Tenorsaxophon solistisch hervortritt. In ausgeglichenem Zusammenspiel hörten wir „Petite fleur" und „Litin vois mer" mit sehr dezent geblasenem Klarinettenpart sowie „Das alte Märchen" und „Midi-Midinette" von Georg Henkel mit angenehmer Stimme gesungen. „Rumänisch", „Benatzky-Melodien", „Narzissus" und andere Stücke zeigten dann wieder das Können und den kultivierten Vortrag Charly Rupps, der seiner Wurlitzer-Orgel durch geschickte Registrierungen interessante und raffinierte Klangkombinationen entlockt. Die Beliebtheit Charly Rupps dokumentiert sich in seinen ständigen Reengagements. So geht er jetzt zur Wintersaison in Quartettbesetzung nach Goslar ins vornehme „Café Niedersachsen".

August Löhr

Düsseldorf

Das „Weindorf" (Direktion Hans Leimbach) ist ein Brennpunkt des Düsseldorfer Vergnügungslebens. Hier wird stets ein erstklassiges internationales Varietéprogramm geboten, dessen Zusammenstellung Sache des erfahrenen artistischen Direktors Erich Munder ist. In verschiedenen modernen Tänzen zeigte Sabine Gray ihr vielseitiges Können. Hein Riess, der singende Janmaat, den man immer wieder gerne hört, sang sich mit „Wenn ich einmal der Herrgott wär'", „Auf der Heide blühn die letzten Rosen", „Die Warnung" und mit Liedern von der Reeperbahn sowie rheinischen Weinliedern in die Herzen der Zuhörer. Elegante Spitzenleistungen zeigten Chu-Fu und May in einem chinesischen Melange-Akt. Mit großer Geschicklichkeit erging sich „Barny" in parodistischen Clownerien. Die „4 Heirolls" waren in atemraubenden Kunststücken und lebensgefährlichen Sprüngen auf Rollschuhen zu bewundern, während die „Zwei Eternos" die Zuschauer mit allerlei amüsanten Zaubereien verblüfften. Ferner sind zu nennen das Duo Diendorf, der stimmgewaltige Sänger

„WEIHNACHTSKLÄNGE"
Das beliebte Weihnachtslieder-Potpourri von Franz Stolzenwald
Salon-Orchester (mit 4 Sax. Stimmen) DM 6.— / Groß-Orchester (mit 4 Sax., 5 Blech) DM 8.— / Piccolo-Besetzung (8 Stimmen) DM 4.— / Klavier-Ausgabe mit vollständigen Texten DM 2.— / Akkordeon-Solo mit vollständigen Texten DM 2.— / Handharmonika (erleichterte Ausgabe) DM 2.—. Weitere Ausgaben: Akkordeon-Orchester, Handharmonika-Orchester, Mandolinen-Orchester. Verlangen Sie bitte unseren Weihnachtsmusik-Katalog.
APOLLO-VERLAG PAUL LINCKE · BERLIN-LICHTERFELDE 2 · BERLINER STRASSE 26

Kurt Lindner (Akkordeon) und W. Walter (Akkordeon). Zu diesen Darbietungen fügte das Orchester Richard Kaiser einen wohlklingenden, stets zuverlässigen akustischen Hintergrund. Dazwischen kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht und die Kapelle hatte Gelegenheit, ihr Können voll zu entfalten. „Tulpen aus Amsterdam", „La Cumparsita", „Besame mucho", „Olé guapa", „Que sera, sera", „Ein Schiff wird kommen", „Return to me" und „Charmaine" wurden durch eine sorgfältige, ausgefeilte Wiedergabe zu erlesenen Genüssen, wonach einige Karnevalslieder die Stimmung auf den Höhepunkt trieben.

Im Gebäude des früheren berühmten Groß-Varietés „Palladium", das vor Jahresfrist seine Pforten schließen mußte, hat das Ehepaar Cilly und Franzl Ludescher Ende Oktober eine urgemütliche stilechte Großgaststätte namens „Mathäser-Bräu" eröffnet. Hier findet man gepflegte Gastlichkeit und gute Unterhaltung bei den Klängen der Trachtenkapelle Sepp Mayer. Das ist eine wirklich gute bayerische Kapelle, die nicht nur ihrer heimatlichen Eigenart, sondern dem gesamten Wesen unserer Unterhaltungsmusik gerecht wird. Sepp Mayer bringt als Dirigent und Posaunist viel Schwung in die Sache. Das Programm umfaßt alle Sparten der Unterhaltungsmusik vom flotten Marsch und deftigen Ländler bis zu Operettenmelodien und Stimmungsschlagern. Das Ergebnis ist Jubel, Trubel, Heiterkeit! Angesichts der stattlichen Zahl von zwölf Mitwirkenden muß man sich die Nennung der einzelnen Namen leider verkneifen, kann aber feststellen, daß die musikalischen Leistungen aller weit über dem Durchschnitt stehen.

In den unteren Räumen des „Mathäser-Bräu" ist das Schrammel-Quartett Erich Lindstedt (Klavier, Akkordeon, Gesang) mit Sepp Beer (Violine, Baß, Klarinette), Georg Berger (Zither, Baß) und Hermann Stadler (Gitarre, Klarinette) zu hören. Hier wird mit liebenswürdiger Beschwingtheit musiziert und oft der typische einschmeichelnde Klang der echten Wiener Schrammelmusik beschworen. Handfeste Rhythmik ist das Hauptcharakteristikum dieser Musik, die außerdem untadelige Präzision und Geschlossenheit im Spiel sowie Wohlklang und kunstgerechten Vortrag aufweist. Wiener Lieder sind natürlich die besondere Stärke der Kapelle. Wir hörten außerdem „Russisch" von Knümann, „G'schichten aus dem Wienerwald", „Übermut" von Freundorfer, Melodien aus „Maske in Blau", „Donna Vatra", „Egerländer Musikanten", „In München steht ein Hofbräuhaus", „Tulpen aus Amsterdam", „Vivace" und die „Zitherballade" von Karas.

Nach einem halbjährigen Engagement in Marokko und einer Tournee mit Marika Rökk kehrte die Heinz-Allhoff-Combo im Reengagement ins „Tanz-Café Hemesath" (Inhaberin Frau Adele Hemesath) zurück. Neben Heinz Allhoff (Klavier, Vibraphon, Clavietta) wirken mit Gerd Wessling (Saxophon, Klarinette, Gesang), Günter Hermkes (Saxophon, Vibraphon, Klavier, Baß), Frank Noya (Baß, Gesang) und Helmut Perschke (Schlagzeug). Sie sind Vollblutmusikanten, die die Vielseitigkeit ihres Instrumentariums gut auszunutzen wissen und ein farbiges Klangbild zustande bringen. Der scharf profilierte Rhythmus und das fleißige Spiel sorgen für ständige Überfüllung des Tanzparketts. Dabei kommt auch die Dynamik nicht zu kurz. Das Programm enthielt „Viva el Cha-cha", „Heide-Tango", „Panoptikum", „Jede Frau hat ein süßes Geheimnis", „Besame mucho", „Der Schleier fiel" und „Immer im Walzertakt". Die Refrains sang Frank Noya mit sympathischer Stimme. Lebhafter Beifall nach jedem Stück bewies, daß die Leistungen der Kapelle vom Publikum anerkannt werden.

Köln

Eine schwung- und stimmungsvolle Unterhaltungs- und Tanzmusik bietet das im Reengagement tätige Trio Tonny de Leur (Violine, Baß), Jupp Eggenhäuser (Klavier, Akkordeon) und Cor Reytermanns (Schlagzeug, Gesang) im Café Zell am Ring" (Direktion Gerhard Zell). Diese vorzüglich eingespielte Gemeinschaft ist in allen Stilarten der modernen Tanzmusik bestens bewandert und handhabt ihr verhältnismäßig bescheidenes Instrumentarium so geschickt, daß stets ein befriedigender Klang zustande kommt. Wohlklingender Solo- und Dreigesang trägt viel zum Erfolg der Kapelle bei. „Ein Schiff wird kommen", „Kalkutta liegt am Ganges", „Leila", „Wir wollen niemals auseinandergehn", „Tea for two", „Itsy bitsy teenie weenie" sowie eine Serie temperamentvoll vorgetragener argentinischer Tangos wurden sowohl von den Tänzern wie von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ausgiebigen Sonderapplaus konnte Tonny de Leur mit tonschön und sauber gespielten ungarischen Weisen erzielen.

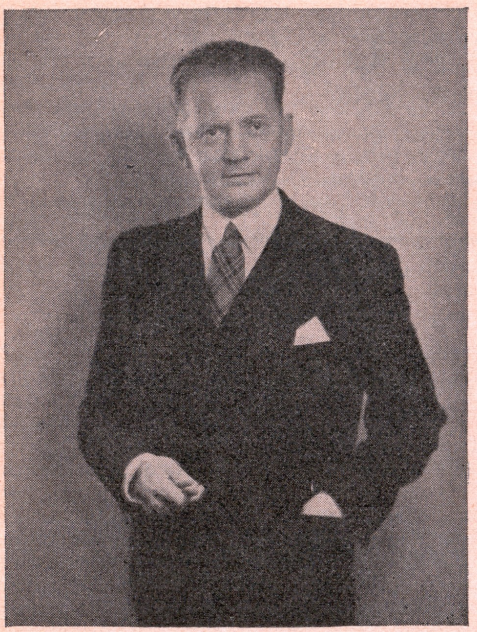
Im gut besuchten Restaurant „Löwenbräu" (Inhaber Franzl Ludescher) hat sich das „Dolomit-Trio" mit der Jodlerin und Sängerin Hilde Rössling etabliert. Das saubere Musizieren und die schmucke Tracht ergeben einen sehr vorteilhaften Gesamteindruck. Ob quicklebendige Ländler, hinschwebende Walzer oder Schlager, alles erfährt eine liebevolle Wiedergabe. Das Programm ist geschickt zusammengestellt und läßt keinen toten Punkt aufkommen. Die charmante Hilde Rössling produzierte sich als brillante Jodlerin und begeisterte das Publikum mit Tiroler Liedern. Sonark

Heidelberg

Im siebenten Reengagement gastiert das Rudi-Steuernagel-Quartett im vornehm ausgestatteten Café „Palmbräuhaus". Sowohl der Bandleader Rudi Steuernagel (Saxophon, Klarinette, Klavier, Akkordeon), als auch seine langjährigen Mitarbeiter Willi Ehringer (Trompete, Gitarre, Baß), Wolf Papenburg (Klavier, Akkordeon, Lipp-Harmonetta, Vibraphon) und Brundo Emil (Schlagzeug, Akkordeon) sind mit Lust und Liebe bei der Sache und bringen ein beschwingtes Musizieren zustande, das dem Publikum sichtlich zusagt. Dabei wird auf präzises Zusammenspiel und fein abgestufte Dynamik geachtet. Drei- und vierstimmiger Gesang erhöht den Reiz der Darbietungen. Das Programm enthielt „Mustapha", „Eso es el amor", „Andalucia", „Dixieland-Onestep", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel" und „Ohne dich kann ich nicht leben".

Im altrenommierten Weinlokal „Vater Rhein" sorgt das Ehepaar Emil und Gretel Kramer für das leibliche Wohl des internationalen Publikums, während der bekannte Alleinunterhalter Oskar Becker (Klavier, Akkordeon, Gesang) sich um die akustischen Zutaten bemüht. Das ergibt einen gastronomisch-musikalischen Zusammenklang von vollendeter Harmonie. Oskar Beckers langjährige Erfahrung und ein feines Gefühl für die jeweilige Situation befähigen ihn, den Geschmack der Gäste stets richtig einzuschätzen, ihre Wünsche zu erahnen und immer die dem Augenblick angemessene Musik zu bringen. Dadurch erzielt er mühelos eine angeregte Stimmung, der sich auch neu Hinzukommende nicht entziehen können, zumal sie von Oskar Becker in liebenswürdigster Weise empfangen werden. Wir hörten „Ich werd' dich nie, nie ver-

EDITION HOHNER
Erfolgreich sein ist eine Frage des guten Repertoires!
HELMUT RITTER:
„Elegie in Moll"
SO-Ausgabe mit Ergänzern für großes Orchester
Bitte fordern Sie Künstler-Exemplare an!
MATTH. HOHNER AG.
MUSIKVERLAG
TROSSINGEN WÜRTT.



Jupp Wirtz

gessen", „Moulin rouge", „Das Schönste auf der Welt ist doch die Liebe", „El Paso", sowie eine Folge der bekanntesten Rhein- und Weinlieder.

In der intimen „Vater-Rhein-Bar" bietet das Duo Ferry Kirks (Violinie, Baß, Gesang) und Georg Peschl (Klavier, Akkordeon, Gesang) beste musikalische Unterhaltung. Diese vorbildliche musikalische Gemeinschaft erfreut sich größter Beliebtheit, auf Grund welcher sie auch immer wieder prolongiert wird. Die vorzügliche Eingespieltheit verbürgt eine stets befriedigende Klangwirkung. Auch das Programm ist geschickt zusammengestellt. Nach dem schwungvoll gespielten Walzer „Wiener Blut" erklangen „Olé guapa", „Du glaubst mir nicht, daß ich dich liebe", „Mustapha", „I love you Baby" und „Ein Schiff wird kommen".

Seit vielen Monaten musiziert im Reengagement Ernst Reiss (Klavier, Akkordeon) im stets gut besuchten Abendlokal „Alte Brücke", dessen Inhaber der bekannte ehemalige Alleinunterhalter Fred Warden ist. Ernst Reiss, von den zahlreichen Freunden seiner Kunst scherzhaft Ernesto Risotto genannt, ist ein vorzüglicher Pianist, dem es nichts ausmacht, gelegentlich in Wettbewerb mit seinem Chef zu treten, wenn sich dieser seines früheren Metiers erinnert. Seine dazwischen gebotene Unterhaltungs- und Tanzmusik verfehlt niemals ihre Wirkung. Aus „Rhapsodie in blue", „Hab' ein blaues Himmelbett", „Im Himmel gibts kein Bier", Melodien aus der Oper „Carmen", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel" und „Die Geigen von Wien" formte Ernst Reiss eine Vortragsfolge, die das Interesse des Publikums stets wachhielt und verdienten Beifall auslöste.

In der Tanzbar „Oase" unterhält das Duo Kurt Jahn (Akkordeon, Gesang) und Heinz Sommer (Drums, Gesang) die Gäste bis in die frühen Morgenstunden mit stimmungsvoller Tanz- und Barmusik. Es ist erstaunlich, daß trotz des bescheidenen Instrumentariums niemals das Gefühl der Eintönigkeit aufkommt. Das ergibt sich teils aus der Ambition, mit der hier musiziert wird, teils aus der geschickten Zusammenstellung des Programms, welches u. a. „Bonne nuit, ma chérie", „Die Liebe ist ein seltsames Spiel", „Ein Schiff wird kommen", „Granada", „Seemann deine Heimat" und „Diana" enthielt. Es ist kein Wunder, daß dieses Duo immer wieder prolongiert wird.

Direktor Willi Klemmer und seine Gattin haben es verstanden, das Tanzcafé „Maxim" zu einem der bestbesuchten Tanzlokale der Stadt zu machen, indem sie stets auf gute Qualität der Kapellen achteten. Seit über einem Jahr sind hier Gerd Grohs (Klavier, Akkordeon, Gitarre, Baß, Gesang), Peter Markl (Hawaiigitarre, Baß, Schlagzeug, Gesang) und Luis Susat (Gitarre, Baß, Gesang) tätig und auf Grund ihres andauernden Erfolge wiederum bis Mitte 1961 prolongiert. Dieses dauerhafte Zusammensein wirkt sich natürlich sehr günstig aus. Wir hören hier eine gut durchgearbeitete, in jeder Hinsicht vollendete Musik und wohlklingenden dreistimmigen Gesang. Die vorwiegend jugendlichen Tänzer sind von dem beschwingten Rhythmus der Kapelle sichtlich begeistert. Der Chef des Hauses fungiert bei den stets gut besuchten Sonderabenden als humorvoller, geistreicher Conférencier, der seine Gäste in launiger Weise in ein lustiges Frage- und Antwortspiel einbezieht. Dabei unterstützt ihn die Kapelle aufs beste und gibt ein Beispiel vorbildlicher Zusammenarbeit.

Im gemütlichen, richtig „heidelbergerischen" Abendlokal „Weißes Rößl" empfängt uns bemerkenswert kultiviertes Klavierspiel, als dessen Urheber wir den bekannten Düsseldorfer Alleinunterhalter Jupp Wirtz erkennen. Seinem vielseitigen Können, seiner Beherrschung des Instrumentes, seinem fast unerschöpflichen auswendig beherrschten Repertoire kann man eigentlich nur noch mit Superlativen gerecht werden. Wo trifft man einen Pianisten, der imstande ist, die ausgefallensten Wünsche von der Oper bis zum Schlager auf Anhieb zu erfüllen und beispielsweise einen vergessenen Schlager von 1930 mit Vor- und Nachspiel zu bringen und dabei noch zu fragen, in welcher Tonart er gespielt werden soll? Wir hörten Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen", „Tea for two", „Am Tag als der Regen kam", „Komm Zigan", „Marina", „Mustapha", „Postfach 7", „Du bist mein" sowie eine Wunschserie bekannter Rhein- und Weinlieder. Erich Metz

Japanisches Spitzenorchester vermittelte europäische Symphoniemusik

Von den diessommerlichen Internationalen Musikfestwochen in Luzern ausgehend, bereiste das in klanglich-dynamischer Präzision ausgezeichnet kultivierte Sinfonieorchester des japanischen Rundfunks Tokio eine Reihe europäischer Großstädte u. a. auch die Musikmetropole München, um Beweise seiner hochbeachtlichen Leistungen zu vollbringen und volle Anerkennung zu finden. Die aus letzterer Stadt erfolgte Radio-Übertragung ergab in gutgelungener Plastik einen in musikalischer Beziehung ebenso überraschenden wie überzeugenden Eindruck hervorragenden Könnens, zumal die Vortragsfolge in musik-psychologischer Unterschiedlichkeit hohe Anforderungen

Zum 65. Geburtstag Nico Dostals

Nico Dostal ist der lebendige Beweis dafür, daß die musikalische Fruchtbarkeit des Landes an der schönen blauen Donau mit den großen Meistern der Operette und des Walzers wie Strauß und Lehár keineswegs erschöpft war. Es scheint, daß speziell die Nachfahren österreichischer Militärkapellmeister eine besondere Begabung für die leichte Musik aufzuweisen haben, denn so wie Lehár und Fall ist auch Nico Dostal ein Neffe und Enkel von k. u. k. Militärkapellmeistern. Auch in seiner Musik lebt der elegante Schwung, die liebenswürdige Handfestigkeit, welche die österreichische Militärmusik vor allen anderen der Welt auszeichnet.

Dostal ist in Korneuburg bei Wien geboren, wurde aber fast 38 Jahre alt, ehe er seine erste Operette schrieb. Auf Wunsch des Vaters sollte er Jurist werden, vertauschte jedoch bald die Universität mit der Musikschule in Klosterneuburg, wo er in sehr gründlicher Weise zum Kirchenmusiker ausgebildet wurde. Diese solide Grundlage ist in der sauberen, stets gut klingenden Satzweise aller seiner Werke zu erkennen. Er blieb aber nicht bei der musica sacra, sondern wurde nach dem ersten Weltkrieg Theaterkapellmeister in Innsbruck und Salzburg. Ein Aufenthalt in Berlin entschied seine Hinwendung zur Unterhaltungsmusik, für die er sich zuerst als Bearbeiter und Arrangeur betätigte. Als Komponist hatte er seinen ersten Erfolg mit dem noch heutzutage immer wieder gespielten Tango „Es wird in hundert Jahren . . .". Es folgten Tonfilmmusiken und dann die Operette „Clivia", welche Nico Dostal sogleich als Meister dieser Kunstgattung auswies, der neben den Größten in diesem Reiche bestehen konnte. Das Werk wurde allein in Berlin mehr als 250mal aufgeführt. Nico Dostals an Emmerich Kálman erinnernde Begabung im Erfinden prägnanter, leicht ins Ohr gehender Melodien befähigte ihn, eine Fülle weiterer Operetten zu schaffen, von denen die meisten sehr erfolgreich waren. Wir vermerken „Die Vielgeliebte" (1934), „Prinzessin Nofretete" (1935), „Extrablätter" (1937), „Monika" (1937), „Die ungarische Hochzeit" (1939), „Die Flucht ins Glück" (1940), „Die große Tänzerin" (1941), „Eva im Abendkleid" (1941), „Manina" (1942), „Süße kleine Freundin" (1950), „Der Kurier der Königin" (1950), „Zirkusblut" (1951), „Doktor Eisenbart" (1952), „Der dritte Wunsch" (1954) und „Liebesbriefe" (1955). Nach dem letzten Kriege wurde Nico Dostal auch im Ausland bekannt. 1959 erhielt er den Professortitel.

Wir dürfen von dem immer noch jugendlichen Komponisten, der in „Doktor Eisenbart" bereits eigene Wege gegangen ist, noch so manches Beachtliche sowohl auf dem Gebiet der Operette als auch auf dem der gehobenen Unterhaltungsmusik erwarten und wünschen ihm noch viele Jahre fruchtbaren und erfolgreichen Schaffens. E. W.

ENDLICH IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG:

Das moderne Arrangement

(The Professional Arranger Composer)
VON RUSSEL GARCIA
Deutsche Übersetzung: LEO CUNITA

Die fachliche Anleitung für Arrangeure der Tanzmusik. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Musiker, der modernen Stil anstrebt. Klar und übersichtlich im Aufbau, mit vielen erläuternden Beispielen aus der Praxis. — Das ideale Weihnachtsgeschenk für jeden Musiker. — Bestellungen bis 1. 1. 1961 zum Einführungspreis von nur DM 15,—

EDITION MODERN - München 19 - Walhallastraße 7

stellte, um dem kritisch strenggestellten Maßstabe gerecht zu werden. Das unter zielbewußter Leitung von Musikdirektor Hiroyuki Iwaki stehende Orchester bot zu Beginn eine in irisierend-exotischen Klangfarben erklingende Orchesterkomposition „Mandara" von T. Mayuzumi, die alle Reize der japanischen Empfindungswelt ausspielte, wobei die Bläser- und Schlagzeuggruppen oft ungekannte Klangkombinationen hervorbrachten, die einen märchenhaft-sphärischen Glanz ausstrahlten. In suitenhaft aneinandergereihten Formgebungen weiß der Komponist jene Stimmungen auszulösen, die instrumental mit der Musikentwicklung Japans und den altjapanischen Shinnoi- und Kiomotogesängen in Verbindung zu stehen scheinen und vielfach den kurzen Banjoton des charakteristischen Shamisen-Instrumentes erahnen lassen. Der Zusammenklang beschwört die Trance-Stimmung einer Welt unsagbarer Inspiration und traumhafter Schönheit herauf, die eine Sensibilität feinnervigster Einstellung bedingt, um ihren Zauber zu erfassen. — Wie umgeschaltet vernahm man darauf die Titanenklänge von Beethovens Klavierkonzert in G-Dur, Op. 58, das der musikalisch und manuell hervorragende japanische Pianist Toyoaki Matsuura überaus versiert und wirkungsstark bot und sich dabei bewundernswert der dem grandiosen Tonwerke innewohnenden Mentalität unterzuordnen wußte; jedenfalls hätte man bei dieser beachtlichen Wiedergabe keinesfalls einen exotischen Interpreten vermutet. — Die höchste Überraschung boten die japanischen Künstler aber mit Peter Tschaikowskys fünfter Symphonie in e-Moll, Op. 64, durch eine in Klangkolorit und Ausdruck zündend gestaltete Wiedergabe. Hierbei schienen alle Register urwüchsiger russischer Nationalgenart und schöpferischer Authentizität in gefühlsverbundener Kraft erschlossen zu sein. Man stand tatsächlich im Banne eines überzeugend musikalischen Ereignisses! — Gern hätte man von der japanischen Künstlervereinigung noch ein Bekenntnis ihrer italienischen Musikauffassung gehört, das aber zweifelsohne auch zu ihrem erlesenen Repertoire gehören dürfte.

Jedenfalls erwiesen die Gastkonzerte der Japaner eklatant ihre erstaunliche Anpassungsbefähigung an europäische, ihrem Innenwesen eigentlich fremden Kulturwerke; eine in ihrer Art wohl einmalige Begabung ihres Seelenmysteriums. Hinzu kommt das jahrzehntelange Wirken und Lehren namhafter europäischer und vor allem deutscher Künstler in Japan und das eifrige Musikstudium begabter Studenten aus Japan an deutschen Musikhochschulen. Auch das stete Vordringen von Radioübertragungen und Schallplatten trug wesentlich zu einer europäisch-exotischen Akklimatisation bei, so daß z. B. in Tokio und anderen japanischen Städten beifällig aufgenommene Aufführungen von Beethovens „Neunter", Strauß' „Rosenkavalier" und Hindemith'scher Kammermusik stattfinden konnten. So begrüßenswert und interessant diese kulturelle Entwicklung auch sein mag, so wollen wir doch hoffen, daß damit unserem ohnehin bedrängten Musikerberuf keine soziale Beeinträchtigung erwächst.

Prof. Alfred Pellegrini

Stimmen aus dem Leserkreis

Gegen gewisse Auswüchse

in unserem Unterhaltungswesen wendet sich unser Leser Leo Stolzing mit nachfolgender Zuschrift:

Die Darbietungen auf dem Gebiete der leichteren Unterhaltung lassen heutzutage viel zu wünschen übrig. Musik, Theater, Film und manchmal auch das Kabarett sind größtenteils nur auf billige Effekte eingestellt. Von wirklicher Kunst ist wenig zu spüren. Was der leichten Musik an Gehalt fehlt, sollen verunglückte Titel und Zweideutigkeiten im Text ersetzen. Quäkende Starlets und gitarrenquälende Sänger bringen Teenager und Halbstarke in Verzückung und Raserei. Dazu gehören auch die, die ihre Backen und ihre jaulende Trompete beinahe zum Platzen bringen. Man sollte diesen groß verdienenden Auchkünstlern vom Standpunkt der deutschen Kultur keine Konzessionen mehr machen, denn mit Unterhaltung hat das wirklich nichts mehr zu tun. Kunst und Können verpflichten den Ausübenden zu anständigen echten Höchstleistungen, die mit abnormer Tonhöhe nichts zu tun haben. Dazu gehört Idealismus und Liebe zur Sache. Der deutsche Musiker soll Kulturträger und Repräsentant seines Volkes sein und nicht ein schlechter Imitator von Urwaldrhythmen. Wer heute die edle Kunst der Musik kraft seiner Begabung ausüben kann, sollte das im edelsten Sinne zur Erbauung dankbarer Zuhörer tun und nicht um des Geschäftes willen. Komponisten und Musiker merkt Euch das vielsagende Wort: „An ihren Werken sollt Ihr sie erkennen!"

Pressestimmen

Jazz jenseits des eisernen Vorhangs

Welche Zustände sich jenseits des eisernen Vorhangs einerseits aus der auch dort nicht zu leugnenden, weitverbreiteten Vorliebe für Jazzmusik, anderseits aus der Ablehnung derselben wegen ihrer westlichen Herkunft ergeben, schildert „Die Welt", Hamburg, folgendermaßen:

Sollte eine westliche Regierung ihrer Jugend den Jazz entziehen, aus staatspolitischen, erzieherischen, moralischen oder sonstigen Gründen, wäre die Folge ganz bestimmt ein flotter Schallplatten-Schwarzhandel. — Der Tod des freien Handels ist stets das Brot des Schleichhandels. So war es einst beim Whisky in Amerika, und so ist es heute bei Schallplatten und Tonbändern mit „schräger" Musik in Rußland. — Ob die jungen Sowjetmenschen die heißen Rhythmen so heiß lieben, weil sie westlich sind oder obwohl sie westlich sind, hat noch kein Kremlastrologe ergründet; und da man wohl auch Herrn Gallup nicht erlauben wird, nach der Sowjetunion zu kommen und Fragen zu stellen (zum Beispiel: „Worauf würden Sie eher verzichten, auf den Jazz oder auf die Parteilinie?"), werden wir wohl nie erfahren, ob Jazz unter dem Sowjetstern ein Politikum ist oder nicht. — So viel steht fest, daß es den Herren im Kreml nicht angenehm ist, daß ihre Teenager nach westlichen Rhythmen dürsten. Vielleicht fürchten sie, daß dabei die Parteilinie ins Wanken geraten könnte, vielleicht finden sie — worüber sich durchaus reden ließe — russische Volkslieder schöner. Die Partei kann heute nicht mehr sagen, Jazz sei eine russische Erfindung. Dazu ist es zu spät; sie muß jetzt gegen die „artfremde" und „entartete" Musik antrommeln: Propagandatrommeln gegen Jazztrompeten. Doch die Trompeten sind offenbar lauter. — An allen Straßenecken Moskaus und besonders im großen Warenhaus GUM blüht das dunkle Geschäft der Plattenschmuggler. Und mit dem Geschäft blüht auch der Schwindel. Als ein Jazzfan in Moskau neulich eine teuer und unerlaubt erworbene Platte seiner Freundin vorspielen wollte, tönte den beiden — welch bittere Enttäuschung — „Englisch für Anfänger" entgegen. — Es ist eben nicht alles Jazz, was aus dem Westen kommt.

gu.

Grüße aus dem Ausland

Herzliche Grüße an alle meine Kollegen, Freunde und Arbeitgeber aus Newport/USA, Waldo Elsner.

Dem „ARTIST", sowie seinen Lesern, recht freundliche Grüße aus Holland sendet das „Rudy-Bräuker-Quartett".

LIPP

Deutschlands größte Auswahl in elektronischen Instrumenten vom Klavierzusatz bis zur großen Konzertorgel • Elektronische Schlagzeuge • Stets günstige Gelegenheitskäufe verschied. Fabrikate • Unverbindl. Vorführung und Beratung

Rich. LIPP & Sohn - Stuttgart-S - Weißenburgstraße 32

Vertretungen an allen größeren Plätzen

Aktuelles aus der Rechtspraxis

Ein etwas befremdliches Urteil

erging im Prozeß eines Orchestermitgliedes des Staatstheaters Wiesbaden gegen das Land Hessen als Arbeitgeber. In diesem Orchester erhalten Mitglieder, die ihm längere Zeit angehören, auf Grund eines Arbeitsgerichtsurteils eine Doppelentschädigung, wenn sie zweimal am Tage bei Vorstellungen mitwirken. Der Kläger verlangte Zahlung dieser Doppelentschädigung unter Hinweis auf seine seit 1955 bestehende Zugehörigkeit zum Orchester. Er verlor jedoch den Prozeß in allen drei arbeitsgerichtlichen Instanzen. In der Urteilsbegründung des Bundesarbeitsgerichts (5 AZR 284/59) wird ausgeführt, daß in den Bestimmungen der Tarifordnung für Kulturorchester (TOK) keine ausdrückliche Vergütung für eine zweite Vorstellung an einem Tage vorgesehen sei und daß eine im Betrieb bestehende Übung keine Rechtsgrundlage für einen diesbezüglichen Anspruch darstelle.

Wir können aber nicht umhin, zu überlegen, daß es sich ja um keine „im Betrieb bestehende Übung", sondern um eine von einem Arbeitsgericht den Orchestermitgliedern zugesprochene Entschädigung handelte. Schließlich mußte dafür doch eine Rechtsgrundlage vorhanden sein. Es ist allerdings schon etwas merkwürdig, daß diese Entschädigung nur älteren Mitgliedern zugestanden wurde, denn wodurch soll sich deren doppelte Arbeitsleistung von der neu eingetretener Mitglieder unterscheiden? Der Kläger des vorliegenden Prozesses war immerhin seit 1955 Orchestermitglied. Auf Grund solcher Überlegungen will uns das Urteil der Arbeitsgerichte nicht ganz einleuchten. E. W.

Für den Musiker

Der Internationale Musik-Rat (CIM) und die ausübenden Musiker

Vom 18. bis 22. Oktober 1960 fand in Paris die 8. Generalversammlung des CIM statt. Neben den üblichen Geschäften wurde auch das Programm für die Jahre 1961/62 aufgestellt. Dieses umschließt nun auf Antrag der FIM einen Abschnitt, in dem es heißt:

„Die nationalen Musikräte werden eingeladen, eine Studie über „Die Lage der Musiker in der heutigen Welt" auszuarbeiten. Dieses Thema soll auch an einem Kongreß behandelt werden. Es ist eine der dringenden Aufgaben, eine Umfrage betreffend den Stand der Ausbildung und der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Berufsmusiker anzustellen. Es ist vorgesehen, daß der CIM in Zusammenarbeit mit der FIM und der Internationalen Gesellschaft für Musik-Erziehung einen Fragebogen vorbereitet, der den nationalen Musik-Räten als Grundlage für die Beschaffung der notwendigen Informationen dienen soll."

Es ist anzunehmen, daß die Umfrage sich weitgehend auf Vorarbeiten stützen kann, die zur Zeit vom Deutschen Musik-Rat unternommen werden.

Gleichzeitig neben der Generalversammlung wurde ein Kongreß durchgeführt, an dem Probleme der ausübenden Musiker behandelt wurden. Redner aus aller Welt trugen zum Gelingen des Kongresses bei. Immer wieder wurde vom Einfluß der Technik auf dem Gebiet der Musik gesprochen und in diesem Zusammenhang wurde folgende Resolution einstimmig gutgeheißen:

„Obschon der Kongreß anerkennt, daß die Musik durch den Rundfunk, das Fernsehen, die Schallplatte, den Film und andere technische Mittel eine größere Verbreitung gefunden hat, ist dieser Kongreß durch gewisse Gefahren, die mit der öffentlichen Verwendung derselben verbunden sind, beunruhigt. Er ersucht deshalb den Vorstand des Internationalen Musik-Rates entweder allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen den Regierungen zur Kenntnis zu bringen, wie notwendig es sei, Vorkehrungen zu treffen, um den Beruf der ausübenden Musiker vor den nachteiligen Folgen der Verwendung der genannten technischen Mittel zu schützen.

Angesichts der Abhängigkeit dieser technischen Mittel von dem Bestehen von hochqualifizierten ausübenden Künstlern sollte auf die besonderen Notwendigkeiten hingewiesen werden, daß

a) die fortschreitende Verminderung von Arbeitsmöglichkeiten für ausübende Musiker aller Sparten aufgehalten wird und

b) Studenten für diesen Beruf dadurch ermutigt werden, daß Honorierung, Anstellungsbedingungen und Sicherheit für die beruflichen ausübenden Musiker mindestens ebenso günst

„Herr Kayser und die Nachtigall"

Uraufführung im Wiesbadener Staatstheater

Auf dem Wege zur Auflockerung der Operettenform ist dem populären Unterhaltungskomponisten und Theaterregisseur Ralph Maria Siegel ein wesentlicher Fortschritt gelungen. Sein neues Werk „Herr Kayser und die Nachtigall" (Text von Robert Gilbert und Per Schwenzen) steht dem Musical näher als der Operette. Das bedeutet: Verzicht auf die bisherige dreiaktige Form, innerliche Notwendigkeit der musikalischen Nummern, Befreiung von jeder Schematisierung, Aktualität des Inhaltes, Lebendigkeit der Darstellung mit vielen zeitgemäßen Anspielungen. Auch das „Buffo-Paar" fehlt — bis auf ein Mädchen, das sich vergeblich in den Helden verliebt und von den Autoren kurzerhand davongejagt wird, als es nicht mehr nötig ist. Es ist eine unkomplizierte, frische Handlung: bei einem Schlagerwettbewerb im Rundfunk haben der Komponist Kayser und eine Sängerin das gleiche Thema aufgegriffen und es kommt zu einem Skandal, der sich bis in den Zuschauerraum fortsetzt. Denn die vorzügliche Regie Kurt Pscherers hat nach dem alten Muster Max Reinhardts Statisten im Parkett plaziert und das Publikum fühlte sich einbezogen in den entstandenen Tumult. Laufbretter vor und neben dem Orchester überbrückten die Distanz zwischen Bühne und Theaterraum. Schließlich stellt es sich heraus, daß die Plagiataffäre auf einen harmlosen Ursprung zurückzuführen ist: der Komponist und die Sängerin haben das gleiche Motiv benutzt, das ihnen eine Nachtigall vorgeflötet hat, und nach diversen heftigen Auseinandersetzungen reichen sich beide die Hand fürs Leben.

Was für eine Fülle überraschender Einfälle enthält dieses Musical! Vom Film entlehnen die Autoren die Rückblende und die Handlung wird rückwärts angekurbelt, köstlich die Kompositionsversuche des Tonsetzers, der sich in Strauß-Walzer verirrt und dann eine „Rhapsodie" am Klavier vom Stapel läßt, wobei auf einem Transparentvorhang die gemalten Orchesterinstrumente beim Spiel aufglühen, und am gelungensten die Traumphantasie, als der Komponist in chinesischem Milieu seine personifizierte Nachtigall in einem Käfig einfängt. Dazu eine wertvolle Musik, die mit großem Orchester vorwiegend liedhaften Charakter wahrt im Chansonstil mit ariosen Elementen, Duetten, Ensembles und Chören in reizvoller Vornehmheit eines gepflegten Unterhaltungsstils, wobei der selbstverständlich ebenfalls berücksichtigte Schlager und der Tanz ein wenig in den Hintergrund treten. Das Publikum nahm jede Nummer begeistert auf. Neben Günther George, Elisabeth Roon, Ursula Reichert und dem Dirigenten Bernhard Stimmler konnte der Komponist Ralph Maria Siegel den begeisterten Beifall eines enthusiasmierten Publikums vor einem hoch mit Blumen beladenen Flügel entgegennehmen. Diese „Musikalische Komödie in sechs Bildern" bedeutet eine Angleichung des amerikanischen Musical-Stils an den deutschen Geschmack und darf somit als ein Markstein auf dem Entwicklungsweg dieser Bühnengattung gelten.

Dr. Fritz Stege

Jazz goes to College

Dave Brubeck 40 Jahre alt

Im Jahre 1951 stellte sich dem Publikum im „Black Hawk Club" in San Franzisko ein völlig unbekanntes Trio vor; am Klavier saß Dave Brubeck, geboren am 6. Dezember 1920 in Concord, Kalifornien. Impresario Jimmy Lions prophezeite damals: „Eines Tages wird diese Gruppe die beste unseres Landes sein!" Schon

sind wie diejenigen von Angehörigen anderer hochspezialisierter Berufe."

Obschon ein Referat über die Rechte der ausübenden Künstler ausfallen mußte, herrschte am Kongreß allgemein die Auffassung, daß der in Den Haag ausgearbeitete Konventionsentwurf zum Schutze von ausübenden Künstlern, Herstellern von Tonträgern und Rundfunkanstalten eine vernünftige Grundlage für die internationale Verankerung der Rechte der ausübenden Künstler darstelle.

Elvis bleibt oben

Drei Weltstars führen die deutsche Bestsellerliste an: Caterina Valente, Vico Torriani und Elvis Presley. Die Überraschung des Jahres 1960 lieferte zweifellos Elvis, der einstige Rock-'n-Roll-Star. Mit seiner ersten „weichen Aufnahme" schaffte er fast eine halbe Million Platten in Deutschland, seinen absoluten Rekord. Dabei hält die Nachfrage nach dem italienischen Liedchen „O sole mio" unvermindert an. Alle Anzeichen sprechen nun dafür, daß Elvis seinen Erfolg in Deutschland ausbauen wird.

Soeben ist die Filmmusik von „G. I. Blues" erschienen, die mit der höchsten Plattenauflage, die je von einen Filmsoundtrack zum Start gepreßt wurde, auf den Markt kam. Vor allem in Deutschland erwartet man, daß die Filmmusik ein Bestseller wird. Der Hamburger Komponist Bert Kämpfert hat für den Film das deutsche Lied „Muß i denn, muß i denn zum Städele hinaus" bearbeitet. Die weitere Überraschung der Langspielplatte: „G'schichten aus dem Wiener Wald" von Elvis Presley gesungen. In Amerika wurde die Filmmusik aus G. I. Blues in einer Auflage von 500 000 Langspielplatten auf den Markt gebracht.

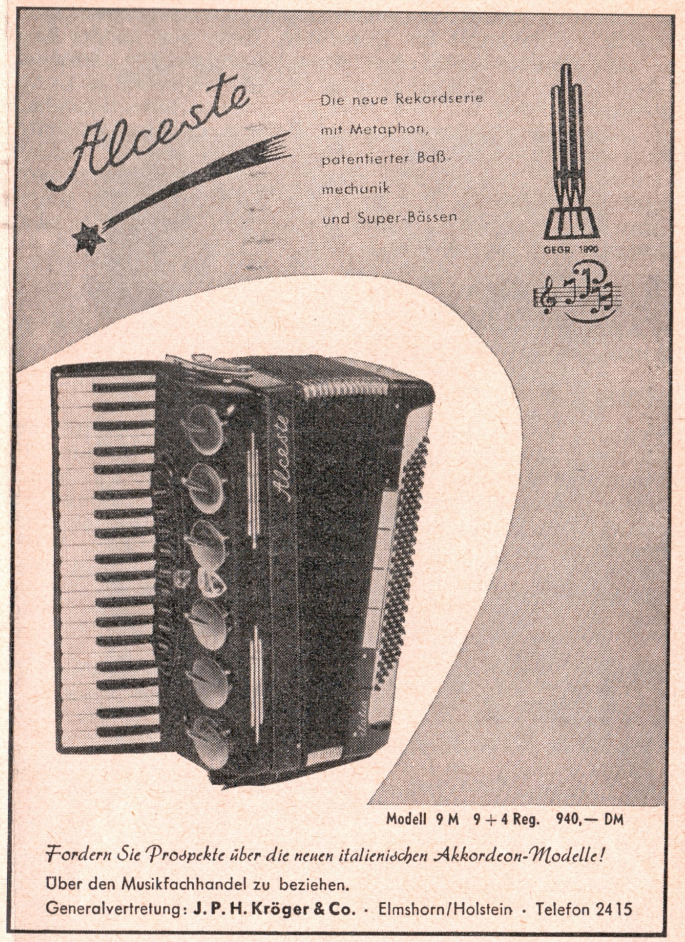
Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß Elvis Presley noch zu Weihnachten auch mit einer neuen Single-Platte in Deutschland erscheint. Nur so viel ist aus der engsten Umgebung des im Augenblick populärsten amerikanischen Sängers in der ganzen Welt zu erfahren: die Platte soll eine Spezialität für die Presley-Fans in Deutschland sein.

Heiße Musik, kalte Geschäfte

Harte Geschäfte, weiche Musik — Musiknoten für Banknoten — Paläste aus Schlagern, das sind die Schlagworte, die heute die Presse beherrschen. Denn der Schlager ist eine Weltmacht, eine gewaltige Industrie geworden. Alljährlich wird in Deutschland mit dieser Unterhaltungskonserve rund eine halbe Milliarde D-Mark umgesetzt.

Der deutsche Spitzenstar auf dem Schlagermarkt ist Freddy Quinn mit ca. acht Millionen verkauften Platten, darunter fünf „Goldenen". Diese Zahlen sind natürlich gering im Vergleich mit denen in den USA. Elvis Presley, dessen erste Platte nach seiner Rückkehr vom Militär sofort wieder die Zweimillionen-Grenze erreichte, steht jetzt auf der stolzen Zahl von 48 Millionen, das ist etwa soviel, wie die ganze deutsche Schlagerindustrie 1959 erreichte. (Der Vorwährungsrekord einer Platte waren 75 000 Stück von René Carol mit „Im Hafen von Adana"). 1950 stand der Umsatz auf 7 Millionen Platten, 1954 auf 25 Millionen, 1957 als Rekordjahr auf 57 Millionen.

Den absoluten Rekord hält aber Alt-Gesangstar Bing Crosby, der kürzlich für seine 200(!)millionste Schallplatte eine „Platin-Platte" erhielt. — Diese Zahlen bedeuten nicht nur Millionen Schallplatten, sondern auch Millionen und Milliarden Mark oder Dollar. Für die Sänger, die Producer und die Manager!



zwei Jahre später lag Brubeck (jetzt als Quartett) auf den vorderen Plätzen der „Down Beat"- — und „Metronome"-Umfragen, erreichte 1954 die Spitze und stand 1955 und 1956 als Pianist ebenfalls auf dem ersten Platz, den vorher Oscar Peterson eingenommen hatte.

„Jazz goes to College" war seine erste Schallplatte — nicht nur ein Titel, sondern zugleich die Bestätigung für die Hinwendung zu geistigeren, mathematisch errechneten Formen des Jazz. Die Entwicklung des modernen Pianostils, die etwa 1950 mit Lennie Tristano und George Shearing begann und sich über Bud Powell und Oscar Peterson fortsetzte, fand ihre vorläufige Krönung durch Dave Brubeck. Von nun an war Brubeck einer der gefragtesten Musiker der USA. Er spielte in fast allen bedeutenden Clubs des Landes, in Konzertsälen und Universitäten, auf allen Jazz-Festivals und unternahm eine Auslandstournee mit 70 Auftritten.

Daves Mutter ist eine bekannte Klavierlehrerin, und so kam der Junge bereits sehr früh mit dem Klavier und der Musik überhaupt in Kontakt, zunächst mit der klassischen Musik. Doch bald machte er mit dem Jazz Bekanntschaft und versuchte sich in der Improvisation. Mit 13 Jahren wirkte er in einer Band mit, die vorzugsweise Swing und Hillbillies spielte. 1939 wurde er Student in der Absicht, es zum Tierarzt zu bringen, um die Rinderzucht seines Vaters fortführen zu können, aber das Institut und das Konservatorium lagen zu nahe beieinander, und Dave verbrachte seine Freizeit mehr und mehr in der Musikhochschule, nahm dort an Jam Sessions teil und trat im Stockton Nightclub auf.

Endlich gelangte er zu dem Entschluß, sich ganz der Musik zu widmen. Seine Studien bei dem französischen Komponisten Darius Milhaud wurden jedoch durch die Wehrpflicht unterbrochen. Zwei Jahre lang spielte er in einem Wehrmachtsorchester, lernte seine Frau kennen, kam als Infanterist nach Europa, war an Theatern, komponierte, arrangierte und organisierte für das Orchester Wolf Pack, das für Soldaten musizierte, und war zuletzt bei einer USA-Tournee-Abteilung.

1946 kehrte er an seinen Wohnsitz Oakland zurück und nahm die Kompositionsstudien bei Milhaud wieder auf, der damals am Mills College lehrte. In Mills stellte er eine Experimentier-Jazzgruppe zusammen, der er den Namen „The Eight" gab. Auf einem der Konzerte wurde er mit dem eingangs erwähnten Jimmy Lions bekannt, der seine Entdeckung sofort dem Programm-Direktor der Rundfunkgesellschaft NBC meldete. Hier begann sein Aufstieg.

Dave Brubecks Spiel ist faszinierend, voller Spannung und häufig von fast unwahrscheinlichen Höhepunkten gekrönt, die durch seinen Altisten Paul Desmond erweitert und abgerundet werden. Nachteilig wirkt sich allerdings Brubecks gelegentlicher Hang zu einem gewissen Schema aus und die Tatsache, daß er — wozu ihm die Langspielplatte die Möglichkeit gibt — seine Improvisationsparts zu breit anlegt, anstatt sie zu raffen und in der Kürze konzentriert das Wesentliche auszusagen, wie er es noch auf verschiedenen Schellackplatten (78 Umdrehungen) getan hat. Aus dieser Zeit dürfte „Me and my shadow" die gelungenste Einspielung sein. Brubeck ist einer der interessantesten Musiker der letzten Jahre und der Gegenwart. Sein prägnanter und sehr persönlicher, unverwechselbarer Stil bewahrte ihn auch vor Nachahmern, im Gegensatz zu George Shearing, der heute in Tausenden von Epigonen, die seine Spielweise mehr oder weniger geschickt kopieren, in der ganzen westlichen Welt vertreten ist. Brubeck hat die moderne Richtung des Jazz hochschulfähig gemacht.

Erich A. Franz

Um ihre Schallplatten bekanntzumachen, bedient diese Industrie sich weitgehendst des Rundfunks. Denn wer anders kann besser für die Popularität eines Schlagers sorgen. Die „Schlager-der-Woche"-Sendungen sind nicht nur die beliebtesten Unterhaltungssendungen bei den Hörern, sondern mitentscheidend über „Sein oder Nichtsein" eines Schlagers. Die Sendeleiter oder „Disc-Jockeys, wie sie von Amerika her genannt werden, sind daher zu einer Macht geworden, die den Schlagermarkt absolut mitbestimmt. Auf Grund der Hörerzuschriften stellen sie ihre Sendungen zusammen, die meisten Stimmen ergeben den ersten (begehrten!) Platz.

Wir gratulieren

dem Alleinunterhalter Aly Boemen, Bonn, zu seinem 50. Geburtstag sowie zu seinem 30jährigen Berufsjubiläum.

Verlag und Schriftleitung

Totenglocke

In Frankfurt verstarb plötzlich die noch junge Operettensoubrette Helga Mietzner. Sie war an vielen deutschen Bühnen tätig und hatte zwischen 1952 und 1955 große Erfolge am Staatstheater Braunschweig. Außerdem wirkte sie bei der Synchronisation amerikanischer Filme mit und lieh manch einer Prominenz ihre sympathische Stimme. Sie war mit dem Theaterkritiker Willy H. Thiem verheiratet. Erschüttert stehen wir vor dem allzu früher Ende eines hoffnungsvollen Künstlerlebens. E. W.

Vom Musikalienmarkt

Matth. Hohner Musikverlag, Trossingen/Württ. In seiner „Elegie in Moll" zeigt Helmut Ritter, was man aus einem Beguine für ein interessantes Konzertstück machen kann, wenn man auf einem tragfähigen melodischen Gedanken aufbaut. Ein leichteres, aber nicht minder beachtenswertes Exemplar der Gattung Beguine ist „Andiamo bambina" von Livio Gambetti (deutscher Text Stefan Olden), der hauptsächlich zum Tanzen erdacht ist. Auf seiner Rückseite steht ein schöner Slowfox „Sentimental" von Joe Jones, dessen Melodie nicht in das Tempo gezwungen, sondern aus diesem geboren ist. Der langsame Walzer „Denk an mich Florina" von Hans Brändle (Toni Melzer) beruht auf einem hübschen melodischen Einfall, der sich von der in diesem Genre recht häufigen Dutzendware vorteilhaft unterscheidet. Textlose Tanznummern sind der Medium-Fox „Leicht bekömmlich" von Werner Schulze, der seinen Titel mit vollem Recht trägt, der träumerische und doch gut zum Tanzen geeignete Beguine „Malachit" von Johnny Feigl und der zündende Quickstep „Twenty" von Kai Ellinor.

Musikverlag Aberbach, Hamburg. Ein neues Sammelheft dieses Verlages wird angeführt von dem Sieger des diesjährigen deutschen Schlager-Festivals, dem Hillbillifox „Rosalie, mußt nicht weinen", für dessen wirkungsvolle Wiedergabe man sich allerdings der Manier Caterina Valentes erinnern muß. Eine verträumte Abendstimmung beschwört der Slowfox „Keiner versteht mich wie du", während der langsame Foxtrott „Alle Wogen auf den sieben Meeren" eher als Slow-Rock angesprochen werden kann. Richtige Teenagermusik entfesseln Jerry Leiber und Mike Stoller mit dem Quickstep „Papa Daddy" (deutscher Text K. H. Kröll), während der Slow-Calypso „Schenk mir deine Liebe" von Lüth/Menke/Nowa sich etwas starr an das bei dieser Tanzart übliche Rezept hält. Interessante textlose Tanzstücke sind der Medium-Bounce „Hitparade" und der „Festival-Swing" von H. K. Sandmann.

Apollo Verlag Paul Lincke, Berlin. Geigern und Kapellen mit besonderer Begabung für das ungarische Genre bietet das zweiteilige Potpourri „Ein Abend in Budapest" Gelegenheit, die Zuhörer auf eine Viertelstunde in die musikgetränkte Atmosphäre der ungarischen Metropole zu entführen. Franz Stolzenwald hat eine geschickte, sachkundige Auswahl aus original ungarischen Weisen getroffen und sie in einer Folge aneinandergereiht, die den verschiedensten Stimmungen von tiefster Schwermut bis zu größter Ausgelassenheit Raum gibt, und dergestalt keinen toten Punkt aufkommen läßt. Das Ganze ist effektvoll aufgemacht und bietet in der Einleitung, in den Übergängen und auch sonst Möglichkeiten zur Entfaltung temperamentvoller Virtuosität. Eine wertvolle und dankbare Bereicherung des konzertanten Repertoires!

Paul Woitschach Radio-Musikverlag, Übersee-Feldwies/Obb. Zwei reizvolle, graziöse Vortragsstücke sind die Pizzikato-Polka „Petticoats" und die Serenade „Jeu d'amour" von Willy Czernik, die man sich als wirkungsvolle Zugaben notieren sollte. Für Liebhaber von Marschmusik verzeichnen wir zwei flotte Märsche von R. G. Gnauck „In die weite Welt" und „Das Lieben bringt groß' Freud'", in dessen Trio das bekannte Volkslied Verwendung findet. In Neuausgaben erschienen ferner der alte österreichische Militärmarsch „Unter dem Doppeladler" und die „Tiroler Holzackerbuam" von J. F. Wagner. Aus alten Soldatenliedern stellte Paul Woitschach ein Marschpotpourri mit dem Titel „Mal herhören" zusammen, daß sich alsbald großer Beliebtheit erfreuen dürfte.

Drei Ringe Musikverlag, Berlin. Der Verlag bringt uns zwei hervorragende Tango-Evergreens in Erinnerung, wobei man feststellen kann, wie selten derartig prägnante und charakteristisch profilierte Exemplare der Gattung Tango argentino geworden sind. Da ist vor allem der unsterbliche „La Cumparsita" von Matos Rodriguez, den man immer anstimmen kann, wenn man die Tänzer von ihren Sitzen reißen will. Er erscheint jetzt als Doppelnummer mit „Mar del Plata", in welchem Rudolf Haber bewies, daß auch deutsche Komponisten zündende argentinische Tangos schreiben können. Sehr wirkungsvoll sind auch „Lagrimas perdidas" von Leman und „Maipu Pigall" von Werner Schrauth, welche an die gute Tradition der vorher genannten Tangos anknüpfen. Bei einer weiteren Doppelnummer darf man sich durch die deutschen Titel „Steig in das blaue Boot" und „Es war ein weiter Weg" nicht täuschen lassen, denn das sind keine deutschen Schnulzen, sondern die auch schon zu den Evergreens gehörenden langsamen Walzer „Mama from the train" von Irving Gordon (deutscher Text Heinz Woezel) und „The longest walk" von Fred Spielman (deutscher Text J. Paul), deren Qualitäten den meisten Kollegen in bester Erinnerung sein dürften.

Wußten Sie schon . . . ?

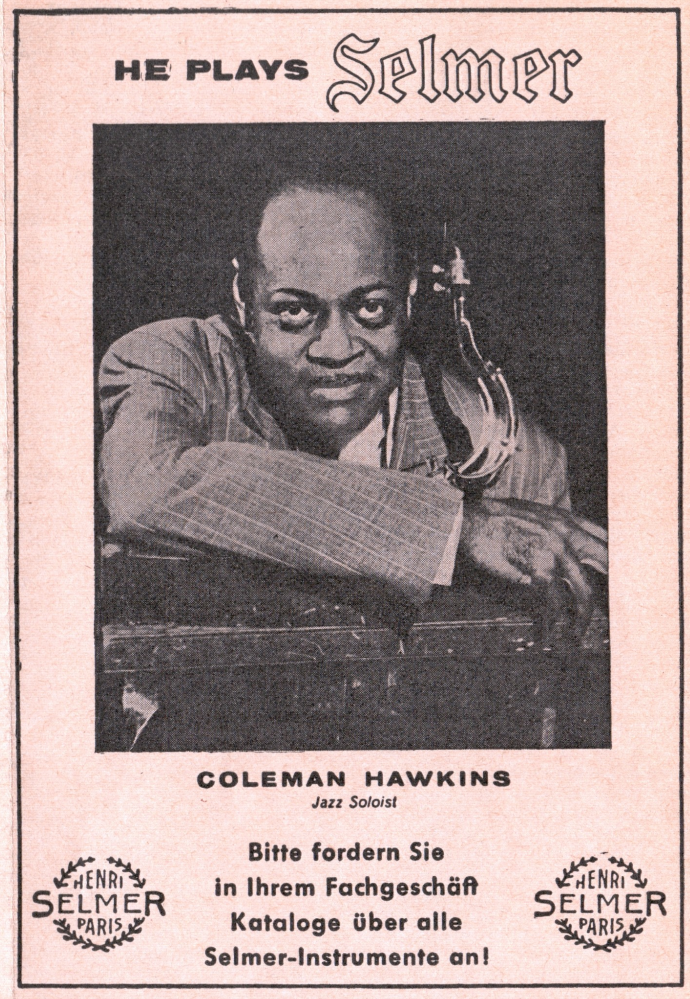
— daß Dietrich Fischer-Dieskau, Sir Thomas Beecham, Eduard van Beinum und das „Ensemble i Musici" den holländischen Edison-Preis erhielten?
— daß der bekannte Dirigent und Konzertbegleiter Bruno Seidler-Winkler mit 80 Jahren gestorben ist?
— daß die Wagnersängerin Kirsten Flagstad die Leitung der Osloer Oper aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat?
— daß auf dem 16. Internationalen Musikwettbewerb in Genf nur zwei erste Preise für Gesang und Klarinette vergeben wurden?
— daß Wolfgang Sauer eine deutsche Fassung von „Summer set" herausbringt?
— daß bei den nächstjährigen Salzburger Festspielen Mozarts „Don Giovanni", „Cosi fan tutte" und „Idomeneo", Richard Strauß' „Rosenkavalier", Wagner-Regenys „Bergwerk von Falun" und Verdis „Simone Boccanegra" aufgeführt werden?
— daß Japans Spitzenorchester, die Tokioer Asahi Philharmoniker, eine große Europatournee unternimmt?
— daß eine Prinzessin von den Fidschi-Inseln, Carmita, als Schlagersängerin auftritt?
— daß der Präsident der Vereinigung europäischer Musikhochschulen, Renato Fasano (Rom), die Gründung eines internationalen Studentenorchesters angeregt hat?
— daß Generalmusikdirektor Lovro von Matacic am 1. September 1961 die Leitung der Frankfurter Oper als Nachfolger Georg Soltis übernimmt?

Deutsche Akkordeon-Solisten-Meisterschaft 1960

Bei der Deutschen Akkordeon-Solisten-Meisterschaft 1960, die der Deutsche Handharmonikaverband, Sitz Trossingen, am 29. und 30. Oktober in Nürnberg veranstaltete, erspielte sich Armin Schneider aus Hamburg mit dem Wahlstück „Paganiniana" von Hans Brehme den Titel „Deutscher Akkordeonmeister 1960". Den zweiten und dritten Preis erhielten Jürgen Löchter, Witten (Ruhr) und Manfred Meyer, Nürnberg. Deutscher Akkordeon-Jugendmeister 1960 wurde Manfred Hartmann aus Schwäbisch-Gmünd mit dem Wahlstück „Divertimento in F" von Hans Brehme. Mit der besten Leistung in der Duo-Klasse wurden Manfred Meyer und Herbert Bausewein aus Nürnberg „Deutsches Akkordeon-Meister-Duo 1960". Sie spielten „Fantasie und Fuge g-moll" von Joh. Seb. Bach. Diatonischer Meisterspieler 1960 wurde Willi Griesinger aus Starnberg am See mit dem Wahlstück „Mozart-Variationen" von Rudolf Würthner.

Die Beteiligung bei der Deutschen Akkordeon-Solisten-Meisterschaft 1960 war noch nie so groß wie in diesem Jahr. Auch die musikalischen und spieltechnischen Leistungen der Kandidaten übertrafen alle Erwartungen. Es wurden fast durchweg Originalkompositionen gespielt, vor allem Werke von Hans Brehme, Hugo Herrmann und Rudolf Würthner. Bei einem Festkonzert spielte im Lessing-Theater das Orchester des Hauses Hohner aus Trossingen unter der Leitung von Rudolf Würthner.

— daß das Tanzorchester des Senders Freies Berlin, Leiter William Greihs, sein fünfjähriges Bestehen feierte?
— daß Generalmusikdirektor Artur Rother 75 Jahre alt wurde?
— daß Prof. Hermann Scherchen von seinem Posten als Leiter der Westdeutschen Philharmonie in Herford auf ärztliches Anraten zurückgetreten ist?
— daß im großen Saal des Berlin-Charlottenburger Jugendheims ein Wettbewerb von 33 Skiffle-Groups um das „Silberne Waschbrett" stattfand?
— daß der bekannte Baßbuffo Willy Sahler im Alter von 60 Jahren gestorben ist?
— daß die Klavierfabrik Grotrian-Steinweg einen Klavierwettbewerb für Kinder bis zu 16 Jahren veranstaltet?
— daß der Weltschlager „Volare" jetzt in einer neuen Aufnahme mit Bobby Rydell herauskommt?
— daß Generalmusikdirektor Günter Wich (Graz) in der nächsten Spielzeit den Posten des Generalmusikdirektors am hannoverschen Opernhaus übernimmt?
— daß in Schwerin „Die Erbschaft", eine heiter-groteske Kammeroper von Dieter Nowka, uraufgeführt wurde?
— daß der Heldentenor Ludwig Suthaus auf der Rückfahrt von einem Wagner-Gastspiel in Brüssel einen schweren Autounfall erlitt?
— daß die vor 40 Jahren in Chicago uraufgeführte Oper „König Oedipus" von Leoncavallo jetzt in Düsseldorf für Deutschland erstaufgeführt wird?
— daß das Konzert von Papa Bue's Viking-Jazzband in Hannover wegen des großen Erfolges wiederholt werden mußte?
— daß Louis Armstrong ein Konzert in der Kongo-Hauptstadt Leopoldville gab?
— daß der Hessische Rundfunk seine Schlagersendung „Frankfurter Schlagerbörse" wieder aufgenommen hat?
— daß die Schlagersängerin Lolita in Amerika gastieren wird?
— daß Karl Heinz Stockhausens „Carré" für vier Orchester und Chöre in Hamburg uraufgeführt und teils mit Beifall, teils mit Pfiffen aufgenommen wurde?
— daß die Evangelische Akademie in Tutzing einen Wettbewerb für geistliche Lieder veranstaltet, an dem sich Komponisten und Texter der Unterhaltungsmusik beteiligen sollen?
— daß der berühmte Dirigent Dimitri Mitropoulos während einer Probe in der Mailänder Scala einem Herzanfall erlag?
— daß der Komponist Hans Werner Henze für den Herbst 1961 zu einer großen Tournee durch die USA eingeladen wurde?
— daß der Tenor Rudolf Timper in der Sendereihe des NDR „Meister des Liedes" mitwirkt?
— daß Peter Kreuder ein Haus am Luganer See erworben hat?
— daß in Detmold die 5. internationale Tonmeister-Tagung stattfand?
— daß bei den Donaueschinger Musiktagen für zeitgenössische Musik eine „Szene I für Kammerensemble" des 23jährigen Schweden Bo Nilsson aufgeführt wurde, bei der zwei Schlagzeuger mit leeren Bierflaschen und Suppenlöffeln arbeiteten?



— daß es in Prag ein „Grammo-Theater" gibt, in dem nur Aufführungen von Schallplatten stattfinden?
— daß die Urne mit der Asche des berühmten Dirigenten Dimitri Mitropoulus in der königlich griechischen Musikhochschule in Athen aufgestellt wird?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

KAPELLEN

Egerländer Stimmungs - Quintett, freie Termine unter hauptpostlag. Reutlingen „Egerländer-Kapelle".

Bayernkapelle Heinrich Wehner frei 1. Jan. 61. Ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allg., Sonnenstraße 8, Telefon 591.

Katja Cornell-Wallwitz, Erfolgs-Damen-Trio bereits hier im 6. Monat tätig. Wegen großen Erfolges prolongiert bis auf weiteres. Angebote für spätere Daten erwünscht. Modernste Tanz-, Konzert, sowie erstkl. Kabarettbegleitung., z. Z. Stuttgart, „Macabu-Bar", Leonhardsplatz 24.

Seriöses Herren-Duo, vielseitige Besetzung, Tanz, Unterh. u. Konzert, evtl. eigene Hammond-Chord-Orgel. Viol. I, Sax., Klarinette, Klavier, Hammond - Orgel - Clavioline. Intern. Programm, Ia Leistung, Referenzen u. Garderobe. Frei 1. 1. 61 u. später. Angeb. erb. Herbert Jürgens, Lübeck, Lindenstr. 52a.

Tanz-Bar — Stimmung. Erstklass. Duo frei. 38/42 J., Klavier - Hammondorgel - Akkordeon - Gesang. Baß - Violine - Luxusschlagzeug - Gesang. Gagenofferten: Brandt, Berlin SW 61, Oranienstr. 62.

Original bayer. Trachten-Kapelle Franz X. Jobst, z. Z. Helsinki/Finnland, st. Adr.: Klingenbrunn.

Bayerische Schau-, Stimmungs- u. Tanzkapelle, Franz Assel, Mannheim, Zehntstr. 23, z. Z. Oberbayern, Mannheim.

Italienisches Trio-Quartett frei 31. Januar 1961. Spitzenleistungen in Tanz-, Jazz-, Unterhaltungs-Musik und Kabarettbegleitung, Gesang. Adria-Bar, Adelberger Hof 1, Stuttgart.

bert oden quartett — trio, modern, gesang, kabar. rout. angeb. ab 1. 2. und später lfd. erbet. an albert odenkirchen, „Hobby"-Bar, Mönchengladbach.

Bayern-Quintett Wiggerl Kapra, ständ. Adresse: München 9, Naupliastraße 32, frei ab Juli 61.

Die Troubadours, holl. Stimmungs-Duo (Trio). Angeb. lauf. erbet. an Borry, Pieterstr. 36, Den Haag-Holl.

Trio gesucht zum 25. 12 60. Gesang wichtig. Gage 2500,— DM. Offerte an Hch. Pfeiffer, Herne i. W., Leibniz-Str. 5.

Trio mit Gesang für Tanzlokal mit Bar für die Monate Januar und Februar 1961 gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 7092 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

ALLEINUNTERHALTER

Pianist-Akk., für Konzert-, Unterhalt.-Musik u. Tanz mit Gesang, erstkl. Stimmungsmacher, Tischarb., auch als Duo: 2 Akkord., Banjo, Schlagz., modern, ab sofort oder 1. 1. 61 frei. Ang. Walter Zick, Bochum-Riemke, Dahlienweg 12.

Alleinunterhalter Kurt Elbing frei 1. Jan. Klavier, Akk., (Clavioline, w. vorh.), klass.-modern (Tischarbeit), beste Refer. Wuppertal-La., Langerfelder Str. 102, Tel. 62144.

EINZELMUSIKER

Schlagzeuger ab 1. Dez. frei. Angeb. unter Nr. 7056 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Fre ab 1. Januar jg. Bassist mit N.-I. Posaune (Obl. Geige), gute Garderobe. Angebote an „Musiker", (20b) Braunschweig, Frankfurter Str. 268, bei Ringhand.

Frei f. gute Verhältn.: Cellist-Bassist-Es-Alt-Klar. Beste Refer. Ang. unter Nr. 7045 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist (Akk.) Frei 1. 1. 61. Konz., Tanz, Kab., Bar. Düsseldorf Viktoria Hotel, Oststr. 18, Zi. 20.

Saxophonist in Es, Klarinette, Klavier, frei ab 15. Dezember oder 1. Januar 1961, auch f. kleines Tanztrio, obiges für Bayernkapelle. Ang. Richard Selbeck, Neustadt bei Coburg, Ketschenbacherstr. 37/0.

Mod. Pianist, Akk., Arrg., 30 J., rout. in Chorus, Konz. Südamer. Funkerfahrung, frei ab 1. Jan. 61. Eilofferte an: „Pianist", Oldenburg/Old., Ferdinand-Koch-Str. 28, Telefon 2159.

Frei 16. 12. od. später: routin. Schlagzeuger / Geiger, gesanglich, Paß, Gard.: blau, grau, Tracht. Angeb. ausf. „Musiker", Würzburg, bahnpostlagernd.

Frei ab sofort Allround-Trompeter, N.-I. Klar. Baßvertretr. etwas Gesang. G. Stenzen, Huizerweg 178, Tel.: 16910, Bussum (Holland).

Posaunist-Bassist (29), sucht Beschäftigung in einem Werkorchester oder Stadtkapelle. Angebote unter Nr. 7037 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Januar 1961: Solo-Cellist-Saxophonist, routiniert in schw. Konzert- u. mod. Tanzmusik. Angebote von nur guten Kapellen in besten Verhältnissen (Kurorchester angenehm) erbittet Max Sasse, Bad Lippspringe, Hölschersiedlung 13.

Frei ab 1. 1. 61 (evtl. früher) mod. Bassist mit N.-I., Notist. Rout. in Konzert und Tanz, 29 J., eig. PKW, sucht Anschluß an gute Combo. „Musiker", Idar-Oberstein 1, Breslauer Str. 3.

Mod. Schlagzeuger (Trixon) mit allem Zubehör f. Konzert-, mod. Tanzmus., N.-I. Harmonika oder Geige, Mitsänger, led., solide, zuletzt 6 Monate Ensemblekurorchester, z. Z. Club, frei f. I. längere Verhältn. Nur schnell entschloss. Gageangeb. an W. Sumann, Landshut/Bay., Erikastr. 24, Tel. 2008 von 19 bis 20 Uhr.

Baritonist mit Es-Alt, Oboe und Klarinette. 26 Jahre. Studierter Musiker. Einwandfreier Notist. Konzertroutine. Nach einigen Monaten Afrika bleibe ich bis Ende Dezember hier in Madrid und möchte mich ab 1. Januar, oder 1. Februar 61, verändern. Angeb. mit genauen Gagenangaben von guten Big-Bands oder Satzcombos an: Erich Thelemann, Motel Cisneros, Alcala de Henares (Madrid), Espana.

Frei mod. Pianist, Akk., Schlagz. sucht Anschluß an mod. Ens., auch Bar. Bitte um gute Angebote. Emil Rippel, b. H. Littau, Gelsenkirchen, Königsberger Str. 40.

Zufallsfrei ab sofort oder Wintersaison od .1. Jan. 61: Erstklass. Geiger-Tenorsax.-Klar.-Baß. (48 J.), sehr gute große Erscheinung. Modernste Auffassung; Chorus, Improv. auf allen Instrumenten. Notist, und sehr viel auswendig. Intern. Arbeiten gewöhnt. Unbedingte Routine m. Café-Kabarett-Bar. Garderobe: schwarz-weiß-grau-blaser. Eigene Mikro-Anlage. Eilzuschriften erb. an Paß-Nr. 444/1957, hauptpostlagernd, Nürnberg.

Mod. Pianist, eig. Tuttivox, Akk. Frei ab 15. Dez. (mod. Chorus, blattsicher), auswend. Spiel, Symbol. Rout. Kabarettbegl. Barm. Eilangeb. an Joe Alb. Rütten, Köln, Frankenwerft 27, b. Dieckhoff.

Frei ab 1. Januar: Trompeter mit Nebeninstr. Harmonika, 28 J., auf beiden Instrumenten rotiniert in schwerster Konzert, u. Tanzmusik. Angebote von erstklass. Kapellen und Kurorchestern erbittet Karl Radeck, Bad Lippspringe, Hölscher Siedlung 13, b. Ragaller.

Frei 1. 1. 61: Klarinettist, Alt- u. Tenor-Sax., rout. in schwerst. Konzert- u. Tanzmusik. Stilistischer Satzbläser. Alter 28 Jahre, verh., verträglicher Kollege, zuletzt 3 J. Kurorchester. Gefällige Angebote an Fred Piel, Freudenstadt, Herrenfelderstr. 39.

Frei 1. Januar 1961: Erstklassiger Schlagzeuger, mod. Drummer (Pauken), routiniert in schwerster Konzert- u. mod. Tanzmusik incl. südamerik. Rhythmen. Gesang: deutsch und italienisch. Angebote von nur guten Kapellen erbittet: Dario Oliva, Bad Lippspringe, Hölschersiedlung 13.

Schlagzeuger/Baß (auch Konz.), Trpt. Refraingesang (mehrsprach.) od. Mitsg. Eigene Anlage, gute Instr. frei zum 1. 1. 61 (Rheinland/Westf. bevorzugt). Siegfried Nettky, Düsseldorf, Corneliusstraße 58.

Frei 1. 1. bzw. 1. 2. 61: Trpt. mit Akk. Angebote an Willi Müller, Menden/Sauerl., Kornblumenweg 36.

Frei ab 1. 1. 61: mod. Schlagzeuger, 23 J. Gut. Charakter, gut. Ausseh. Gesang in 2 Spr., Baßvertr., gehe auch ins Ausl. Ang. Fritz Mühlenfeld, Köln-Merheim, Fußfallstr. 20.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Montag, dem 19. Dezember, zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 12. Dezember.

Holl. Baryton-Sax. mit Alto und Violine, einwandfr. Notist und stilist. Satzbläser, frei sofort od. später. Angeb. von nur guten Satzbands an Nick de Ward, Den Haag, v. Kinsbergenstr. 73.

Pianist (evtl. Hammond-Spinett) für anspruchsvolles Kurorchester oder erste Verhältnisse frei Saison 61, evtl. früher. Robert Mahlmann, Braunschweig, Büssingstr. 3.

Frei 1. Januar jg. mod. Bassist, N.-I. Posaune, z. Z. US-Club. Angeb. an Hans Vorpahl, Chateauroux (Frankreich), 25 Rue de la Poste Hotel des PT.T.

Frei ab 1. 1. 61: Bassist (Pos., evtl. Tuba), US-Club. Band - Ref.: Henry Rossner, Rudy Capitaen, Joe Wick. Paul Löschl, Wiesbaden, hauptpostlagernd.

Mod. Bassist, evtl. Schlagzeugvertretung (Cuba) sucht zum 1. 1. 61 Anschluß. L. Labes, Rendsburg, Herrenstr. 26.

Stud. Konzerttrompeter, 30 Jahre, mit nachweisl. Kurorchestertätigkeit u gut. Zeug., sucht mögl. ganzjährige Tätigkeit in Kur- od. sonstig. gut. Orchester. Evtl. auch Oblig.-Violine als N.-I. Angebote unter Nr. 7013 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei sofort (oder Wintersaison) Ia Schlagzeuger (Konzert u. Tanz, Trixon kompl.), Refrainsänger u. Wienerlieder (eig. Handmikro), Reisespesen ab Salzburg. Eilang. an Gottfried Kanz, Graz, Kindermanngasse 36, Österreich.

Pianist, Akk., Baß, Refr.-Gesang, frei ab 1. Januar. Versiert in all. Sparten. 31 J. Angebote an „Pianist", Duisburg-Hüttenheim, Medefurthstr. 29.

Pianist (28 J.) m. Akk. u. Vibraphon, garant. Spitzenleistung, modern, einwandfr. Stilist (Garner, west-coast), kabarettsicher, Unterhaltungsmusik, sowie Mitgesang, für Wintersaison frei. Österreich, Schweiz bevorzugt. Weiße Hose u. Reisepaß vorh. Angeb. unter Nr. 7005 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Elektro-Gitarrist, N.-I. Trompete, frei ab Januar 61, evtl. auch früher. Langjährige Kluberfahrung. Wagen vorhanden. Angebote an Rudi Helmerath, bei Keller, Mannheim-Käfertal, Kallstadter-Str. 8.

Frei ab 1. Januar: 2 Kollegen (33 u. 22), 1. Trompete mit Violine; I. Alt-Baritonsax./Klarinette, obl. Violine, Baßvertretung, blattsich., Chorus, mögl. zusammen. Angeb. unter Nr. 7001 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Bassist (Vibs), 29 J., sucht zum 1. 1. 61 Anschluß an moderne Gruppe. Angebote unter Nr. 7000 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Junger, moderner Drummer, 22 J., möchte sich zum 1. Januar oder 1. Februar 1961 verändern. Notist. Varieté- u. Kabarettroutine. Arbeite am liebsten in Big-Band, od. guter Satzcombo. Beste Renommés. Eigener PKW. vorhanden. War nun einige Monate in Afrika und bleibe bis Ende Dezember hier in Madrid. Angebote mit genauen Angaben über Gage und Dienstzeit bitte an Wolfgang Euler, Motel Cisneros, Alcala de Henares (Madrid) Espana.

Frei ab 1. 2. 61: mod. Drummer, 24 J., Ausländserf., neuestes Instrum., Jazz-Combo, US-Clubs u. Ausland bevorzugt, auch Trio, Mitsänger. Eilangebote an „Schlagzeuger", Hof a. d. Saale, Hotel Theresienstein.

Vibraphonist (Flöte), 29 J., möchte sich zum 1. 1. 61 oder später verändern. Angebote unter Nr. 6999 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei sofort: Drummer, Sänger, Tanz, Unterhalt., deutsch, ital., (Schweizer). Off. postlagernd E. G. B., Weil a. Rhein.

Frei Tenorist (Klar.), obl. Geige, 26 Jahre, Notist, Tanz, Konzert, Kabarett, kein Improvisator. Ang. unter Nr. 6991 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Neue Adresse Ted Easton, Bookingagent US-Klubs in Frankreich, 6 Rue Du Berry, Chateauroux-Indre, phone 277.

Bassist frei zum 1. 1. 61, [illegible] erstkl. Ref. für Konzert u. Tanz. Angeb. erb. an W. Dattenberg, Billerbeck/Westf. Weihgarten 25.

Frei Bassist, routin. Konzert, Tanz, mod. Bin außerdem stud. Klarinettist (mod. Soli) mit Es-Alt u. Tenor (Satzführer, Stilist, mod.), 31 J. Angebote an Dieter Bauer, Wiesbaden, Boseplatz 3.

Mod. Tenormann/Klar., Bassist (Gesang), sucht Engagement zum 1. Januar 61 zu Big-Band oder Combo (auch US-Club), Satz u. stil. Improv. (Streichbaß Konzert). Angebote bitte an „Musiker Tenorsax.", Utrecht/Holl., Café Ruteck's, Potterstraat 2, Tel. (030)-13961.

Frei ab Februar 61 od. später ab Duo: Gitarrist mit Schlagzeug und Baß, Sänger, kabarettsicher, guter Rhythmus auf jed. Instrum., Satzgesang, eigene Anlage. Angeb. unter Nr. 6977 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Drummer, 28, mit sämtl. Stilarten vertraut, erstkl. Instr., verträgl. Kollege, frei für Wintersaison od. 1. 1. 61. Angebote erb. an Heinz Adler, (22a) Emslaken, Weststraße 52.

Stehgeiger (Sitz), Trompeter, durch Kapellenauflösung frei zum 1. Jan. Rout. in Konzert u. Tanz (35), led., PKW. Skandinavien und Ausland bevorzugt. H. Zerban, Kopenhagen, hauptpostlagernd.

Gitarrist (Sänger) 28, und **Schlagzeuger,** 22, suchen Anschluß an Kapelle für 1. Jan. 61. Angebote unter Nr. 7087 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gitarrist (Sänger), 28 J., frei ab 1. Januar (Bartrio bevorzugt), Baßvertretung. Angebote unter Nr. 7086 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Drummer, versiert u. modern, sucht ab 1. Jan. 61 Engagement in einer Barcombo. Ch. W. Schöngarth, Freiburg i. Br., Oberlinden 14.

Frei ab sofort: Stehgeiger, Tenor, Klar., rout., Notist und Auswendigspieler. Angebote an „Stehgeiger", Memmingen, Kempterstr. 23. II. Stock.

Frei 1. 2. 61 oder früher: Geiger/Trompeter mit Baß, Schlagz.-Vertr. für gute mod. Bayernkapelle. Skandinavien bevorzugt. „Musiker", Beil, Zentralstr. 5 c/o Otter.

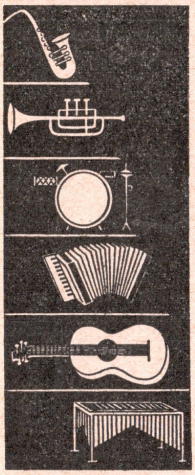
Oberbayr. Trachtenkapelle

für Mai o. Juni gesucht.

Märzenkeller München

Bayerstr. 27, Schließfach 94

Barth - Instrumente - Stufen zum Erfolg



Saxophone und **Klarinetten**
King · Le Blanc · Buffet
Selmer, Keilwerth, Kohlert

Trompeten und **Posaunen**
Bach · Conn · Martin
King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier, Sonor, Imperial
Giannini, Trixon, Leflma

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren Rickenbacker
Fender · Hagström · Lang
Roger · Höfner · Hoyer

Vibraphone Deagan
Premier, Jen-Co, Trixon

In der süddeutschen

Musikmetropole

finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausländ. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindlich von unseren Spezialisten beraten

Probesendung
Garantie
Lieferung spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Radio-Musikhaus Barth
Das führende Fachgeschäft Württembergs
Stuttgart Rotebühlplatz · Ludwigsburg Solitudestr. 3

Frei ab 1. Jan.: Pianist, 35 J., rout. in schw. Konzert- und mod. Tanzmusik, südamerik., Improv., symb., blatt- u. kabarettsicher, auswend., Solist. Nur für Ausland od. Norddeutschl. — Skandinav. Ang. erbet. an „Pianist", Kobenhavn/Dänemark, Stenosgade 7 III, bei Christiansen.

Bassist, N.-I. elektr. Gitarre, 32, Sänger, eig. Mikro-Anlage, Tanz, Stimmung, Unterhaltungsmusik, gt. Garderobe, kein Säufer, sucht Anschluß an Combo. Umgebung Köln-Düsseldorf. Angeb. unter Nr. 7078 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Cellist, erstkl. rout., mit Alt, Ten. u. Klar., Baßvertr., frei. Ang. an W. Münchow, Herford, Hansastraße 17.

Frei ab 1. Jan.: Altist/Tenorist mit guter Klarinette u. etwas Baßvertr., Satz, Chorus, Konzert, 26 J. Angebote an Karl Lehnert, Hassenbach 15, bei Bad Kissingen.

[illegible] ab 1. 1. 1961: Tenor-Saxophonist mit Klarinette und Schlagzeug (kombiniert). Guter Auswendigspieler für Unterhaltung und Tanz, sowie für Bar. Eilangebote an R. Hopf, Bochum-Werne, Staudengarten 18.

Erstkl. Sängerin (kontralt), mod. Repertoire (deutsch), engl. ital. Angebote unter Nr. 7064 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 31. 12.: Cellist, Akkordeon, Schlagzeug, Mikro-Anlage. Ang. unter Nr. 7063 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist mit Orgel frei sofort od. später, nicht Bar oder Club. Angebote an Albrun, (13a) Dietfurt/Altmühl.

Akkordeonist, 26 J., notensicher, Refrainges., etwas Schlagz. und Gitarre, wenn gest., sucht zum 1. 1. 61 Anschluß an gute Tanz- u. Unterh.-Kapelle. Angeb, mögl. Raum Ruhrgeb., erb. an Hans Bentler, Witten-Schnee, Appelsiepen 2.

Drummer, Notist, modern, Mit[illegible]er, sucht Winterengagement. [illegible] Trinker, allerbestes Benehmen zugesichert. Ang. unter Nr. 7100 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Stud. Klarinettist-Solist, Alt-Sax., [illegible]rus, Improvisation, Violine [illegible]t., Akkordeon, Klavier-Vertr. (Tavan-Schreiner), 22 J., verträgl. Kollege, gute Garderobe, frei sofort. Uwe Scheibner, Bremen, Holzmindener Straße 1.

Drummer ab sofort frei. Angenehm auch Ausland. L. Sylvester, Karlsruhe, Rueppurerstr. 50.

Frei ab 1. Januar 1961: Ia rout. Cellist mit Schlagzeug; mod. Drummer, erstkl. Instrumente, gute Erscheinung. Offerten an „Cellist", Hotel Atlantic, Kassel.

Erstklassiger Trompeter - Schlagzeug, 38, Italiener, sucht Angebote von guten Kapellen (nicht unter 1100,— DM netto), frei ab 1. 1. 61, Palea Sergio, Ristorante Milano, Manheim R. 7.30.

Frei ab sofort: mod. Saxophonist (Alt, Tenor, Bariton) mit Klarinette. 27 J. Langj. Rout. in allen Sparten. Aftowicz, Zirndorf b. Fürth/Bay., Fürther Str. 19.

Pianist mit Akkordeon, modern, sicherer Kabarettbegleiter, auch Baßvertretung. Internat. Referenzen, gute Erscheinung und Garderobe, frei ab 1. Jan., evtl. früher. Raum Köln-Düsseldorf. Gagenangebote unter Nr. 7091 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Dem **Musik-Haus Hack**

Göttingen, dankt für beste Beratung und Bedienung, sowie für größtes Entgegenkommen bei allen Anschaffungen, das

Oskar Dündorf

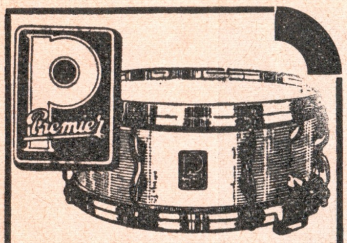
Ltg. J. Berchtold

z. Zt. Hamburg, Cabarett „Atlantis"

Erstkl. Trio, frei 1. Januar 1961
Besetzg.: Viol., Tenor-Sax., Klar. Schlagz., Baß, Ansager, Gesang, Piano-Akkordeon.
KONZERT · TANZ · KABARETT
Einwandfr. solist. Arbeiten, vor allem Stimmung und Humor!
Angeb. für Wintersport bevorz.
Emo Golbig, Düsseldorf, Mindener Str. 9
Arbeiten auch in Orig. bayr. Tracht, z. Zt. Düsseldorf, Löwenbräuhof

4 CHRISTINA'S
(4 DAMEN)
Frei 1. März 1961
● Wir bieten:
Moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik
Offerten erbeten unter Nr. 11053 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Conny Déwey
Harmonika-Solist mit Tanz- und Unterhaltungs-Trio
(Quartett) mehrfach besetzt, Unterhaltung, Tanz, Cabaret, Bar
Ab 1. Jan. 61 disponibel
Gefl. Angebote erbeten:
Bad Nauheim, Ludwigstr. 13 GH



Premier

✳ Schlagzeuge
✳ Plastikfelle
✳ Vibraphone
✳ Zubehör

Prospekt gratis

Auslieferung durch
Abt. 6/c
HACK-Göttingen

Erstkl. mod. Geiger-Saxophonist (Tenor, Alt, Klar,). Chorus auf allen Instr. Rout. in allen Sparten, Saxzf., Österr., 39 J., erste Ref., u. a. H. Zacharias, zufallsfrei ab 16. Dez. für Winter-Saison. Höchstangebote an Walter Schintlholzer, Zürich 1, Waldmannstr. 12.

Drummer für Konz.- u. Tanzmusik (Lateinmusik), N.-I. Akkordeon und Geige, Refraingesang mehr. Sprachen, mittl. Alters, frei ab sofort. Eilofferten unter Nr. 7102 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche ab 25. Dez. Pianist/Akkordeonist — Mitsänger u. Gitarrist (N.-I.) Mitsänger zu Trio. Gage 1000,— DM, freie Wohnung, 4 fr. Tage. Wintersaison. Bei Gefallen Dauerengagement. Bitte nur wirkliche Könner um Bildofferte an „Kapellenleiter", Herne/Westf., Leibniz-Straße 5.

Gesucht zum 1. 1. 61 von bek. Quintett für US-Clubs Frankr. u. Spanien: Bassist/Posaunist. Klaviervertr. erwünscht, Schaumann mit Kluberfahrung Bedingung. 220 Dollar. Eilzuschr. von jüngeren überdurchschn. Kollegen an: M. Reichardt, Chinon/France, poste restante.

Suche zum 1. 1. 61: mod. Pianisten für US-Klub. Gage 900,— DM. Ang. unter Nr. 7075 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Für vorerst Jan./Febr. nach Stockholm gesucht: gut aussehende Kapellensängerin — Jodlerin (evtl. Paar), mögl. mit Orchesterinstrum. Auch guter **Bassist** mit N.-I. kann sich melden. Gute Gage, freie Reise, 2 fr. Mahlzeiten, 42 Stund. Dienst. Eilbildofferten mit Alters- und Gagenangabe an Bayern-Quartett Wiggerl Kapra, Rest. „Kvarnen", Stockholm-Sö. Es kommen nur einwandfreie Kräfte in Frage. Säufer und Stänkerer haben keine Chance.

Für Schihotel Schwarzw. Allround-Pianist mit Akk., evtl. Org. Gesang, zu Trio ab 24. 12. (auch Som.) gesucht. 28 St., 4 fr. Tage, Ut, fr. Station à la carte, brutto 750.—. Bed. Ges. bis 45 alt. Gard. grau, schwarz. Zuschrift unt. „Kapu", Worms postl.

Gesucht ab sofort für US-Klubs: Bassist mit Nebeninstr., mögl. Posaune oder Sax. E. Graubohm, Laon/Frankreich, poste restante.

Suche für Sextett US-Klub Frankreich ab 1. Januar: einen modern. Drummer, einen Bassisten, einen mod. Tenor-Sax. mit Es-Alt und Klar., falls N.-I. bitte angeb. Beide gute Notisten. Einer der Herren muß ein guter Ref.-Sänger sein. Beide Showleute. Unbedingt Alter angeb., Ref., Foto u. ob eig. Wagen. Anfangsgage 215 Dollar. Eilangeb. „Kapellenleiter", Evreux, poste restante, France.

Bekanntes Spitzentrio sucht zum 15. Jan. od. 1. Febr. 61: Schlagzeuger mit Nebeninstr. Verlangt wird Mitsänger zu 3stimmigem Gesang (Satz). Moderne Auffassung, tadellose Instrumente und einwandfreies Benehmen. Lange Zusammenarbeit und Spitzengage zugesichert, da Verträge auf Jahre voraus. Angebote mit neuestem Lichtbild, Referenzen und Geb.-Datum an: Hans Haase, Hotel „Siechenbräu", Braunschweig.

Gesucht zum 1. 1. 61: modernen Pianisten. Bedingung: blattsicher, routiniert, Ausw.-Spieler. 5 Stunden Dienst, 2 freie Tage. DM 850,- monatlich. Eilangebote erbeten an: Rudy Glen, Pirmasens, hauptpostlagernd.

Ab sofort od. 1. Januar Tenor/Klar. für US-Klub gesucht. Allroundmusiker, Klubroutine. Bild, Alter, Ang. an M. Rice, poste restante, Verdun/France.

Suche ab sofort: Pianist oder zum 15. 12. 60 oder 1. 1. 61. Zahle Höchstgage. Telefon Rendsburg 2216. Postanschrift: Gert Friedrich, Rendsburg, hauptpostlagernd.

Gesucht ab 26. 12. 60: Pianist/Akk. für Konzert-, Tanz- und Stimmungsmusik. Angeb. an „Kapellenleiter", Göppingen, (14a) Fischstr. 1.

Gesucht zum 23. 12. für erstklass. Wintersporthotel im Allgäu (Saison) **Drummer-Schlagzeuger m. Refraingesang** und Mikroanlage; Nebeninstrument, jedoch nicht Bedingung Nur wirklicher Könner, Notist, breaksicher mit besten Umgangsformen ist erwünscht. Weiße Hose und schwarzer Anzug Bedingung. Dienst 6 Std., freie Tage, Urlaubstage. Eiloff. mit Gagenforderung, Altersangabe, neuestem Foto und Referenzen an: Combo Carlo Zehrt, Koblenz, Rizzastraße 32.

Gesucht zum 1. 1. 61: Pianist mit Akkord. und Mitsänger für Trio. Bedingung Alter bis 40 Jahre, Kabarettbegl., Südamerik. Gage 900,— DM, fr. Wohnung und bezahlte freie Tage, sowie ein Urlaubstag. Es wollen sich nur verträgl. Kollegen melden. An den Kapellenleiter Heinz Wißmann, Bocholt i. W., Eintrachtstr. 10.

Gesucht zum 1. 2. 61 für In- und Ausland für Trio (Quartett) moderner Bassist (harmoniesicher), guter Refr.-Sänger. Angebote unter Nr. 7053 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Für die Saison 1961 sucht der Großzirkus Adolf Fischer folgende Musiker: Mod. Akkordeonist mit Verstärker; Bassist mit Tonabnehmer oder Elektrobaß, Gesang Bedingung; I. Trompeter, mod. Stil, sich. Höhe; I. Es-Altsax. mit gut. Klarinette, mod. Stil Bedingung; erstkl. Tenorsax. mit Klarinette, improv. Bedingung. Alle Kollegen müssen einwandfreie und sichere Blattbläser sein. Trinker möchten sich nicht bewerben. Angebote mit Altersangabe an W. Weiland, Schwabmünchen ü. Augsburg, Winterquart. Großzirkus Adolf Fischer.

Gesucht ab 1. Januar 1961: Tenor mit Klarinette und Baß für Spitzensextett. Notist, Chorus-Improv., modernste Auffassung, Schauarbeit. Engagements in Holland, Deutschland und Schweiz. Genaueste Offerte mit neuestem Foto, Altersangabe, wo und wann zu hören, richten Sie bitte an „Kapellenleiter", z. Z. Utrecht/Holl., Mariapl. 48 bis, b. Schuurmann.

Drummer-Schlagzeuger, mögl. N.-I. und Gesang, z. 1. 1. 61 od. später gesucht. Ausf. Bildoff. an Café Königshof, Mettmann/Rhld., Poststraße 15-17.

Pianist, Nebeninstr., Chorus, Nichttrinker, per 1. 2. 61 für Quartett gesucht. Längere Zusammenarbeit. Bildofferten, Altersangabe unter Nr. 7029 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Suche für Trio ab 1. März 61: Erstkl. Pianist (Akk.) mit N.-I. Vibraphon wird bevorzugt, sowie erstkl. Bassist (Gesang) mit N.-I. Sondergagen. Zusammenarbeit auf lange Sicht. Angeb. unter Nr. 7025 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist mit N.-I. Vibraphon, mod. und zuverlässig, zum 1. 1. 61 gesucht. (US-Club u. erste Häuser). Angeb. mögl. mit Bild unter Nr. 7007 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Ab 15. 12: Pianist und Akk. gesucht, Gage 1000,— DM, Engagement Heilbronn. Angebote an „Kapellenleiter", Café Milano, Heilbronn, Wilhelmstr.

Gesucht ab 1. Januar 61 (evtl. 31. Dezember 60) nach Stuttgart moderner Tenorist (Klar.), Chorus, Blatt, N.-I. Geige. Auf allen Instrum. guter Ton. Auswendig u. Blatt. Kabarettroutine, lebhafte Kollegen bis 45 J., Abenddienst (Bar), Gage monatl. 1000,— DM. Bildangebote an C. Ferger, Stuttgart-S., Tübinger Str. 74, b. Stauch.

Gesucht: moderner Schlagzeuger mit Neb.-Instr., evtl. Gesang, ab 1. Jan. 61 Stuttgart, Spitzengage. Bildoff. unter Nr. 6994 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab sofort oder später: Es-Alt-Sax. mit Klar. Moderner Musiker/Notist, möglichst US-Club-Erfahrung. Engagement 4 Monate US-Club Tripoli. Wohnen frei, Hin- und Rückreise frei. ID-Karte (PX-etc.), Monatsgage 250 Dollar. Anschl. Engagements in US-Clubs Deutschland u. internat. Häusern. Luftpostzuschriften an Willi Brinkmann Orchestra, Tripoli/Garden City, Via Bianchini, Villa Germania, Libyen.

Suche mod. Pianisten für US-Klub aushilfsweise für Mon. Jan., Gage 900,— DM. Angebote an H. Bredlow, Oberweißenbrunn/Rhön, postlagernd.

Suche zum 1. 2. 61 für US-Clubs, In- u. Ausland, folgende Leute: 1 Pianist, 1 Bassist (Neben-Instr., Showman) u. Drummer. Absolute Notisten mit Cluberfahrung. Ausführl. Angebote mit Bild u. Referenzen unter Nr. 6984 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche ab 16. Dez. oder ab 1. Jan. 1961 Pianisten. Möglichst mit N.-I., 7 Std. Abenddienst. Notist, mod. Chorus, viel auswendig. Für lägn. Zeit, anfangs 800,— DM. Eilangebote an „Kapellenleiter", Bonn-Ippendorf, Lückingstr. 8.

KÜNSTLERBEDARF

Notendruck, sauber - druckfertig. A. Diedrich, Köln, Brüsseler Str. 73.

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihr Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Tel. 40292.

SO-Konzertrepertoire, auch Einzelnummern, verkauft P. Bruns, Kö[illegible] Nippes, Neußer Str. 184.

Amerik. Büscher Tenor, 550,— DM, sandmatt vers., verkauft M. Buschfeld, Erkelenz, Krefelder Straße 31.

Gelegenheitskäufe: B-Tenor Ko[illegible]fer, beste Ausführung mit Überzug DM 60,—, 1 Meistergeige, 300 Jahre alt, DM 950,—, SO-Ausgaben-Konzertmusik, Neuausgab. 1959/60, desgl. Tanzmusik. Angebote unter Nr. 7042 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Zu verkaufen: Hammond-Spinett M 3. Extras: Mischpult m. 4 getr. regelb. Eing., Hallpotentiomtr., Anschl. f. Tonkabinett u. Hall. Barpreis DM 6000,—. Angebote unter Nr. 7023 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

„B"-Tuba, 4 Ventile, 110 cm gr., sehr weit geb., Marke Alexander (fast neu), Pr. DM 650,—, weg. Krankh. z. verk. Zuschr. erb. u. Nr. 2217 an Ann.-Exp. E. Kunze, Nürnberg-A.

Gut erh. Bariton-Sax. zu kaufen gesucht. E. Koch, Würzburg, W[illegible]nerplatz 7.

Sonor - Schlagzeug, kompl. 225,— DM, B-Tenor, vergoldet, modern 385,— DM, große Marschtrommel 70/42 65,— DM, Bariton-Saxophon versilbert, 465,— DM. „Musik[illegible] Dortmund, postlagernd.

Neuwertiges Vibraphon, „Trixon-Tone-Master", für 950,— DM, und „Premier-Schlagzeug", weiß, für 980,— DM zu verkaufen, bei ehrlichen Käufern auch Abzahlung möglich. Zuschr.: L. Hauser, Cham/Opf., Marktplatz 8.

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-
Schlagzeuge
Scandalli-
Akkordeons

Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge

MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Der neue

SUPER-ROGER-VERSTÄRKER

aus den USA

- eine Sensation -

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt

Roger · Mittenwald-Karw.

Autorisierte HAMMOND-Vertretungen:

MUSIKHAUS CORNELIUS
Ansbach/Mfr., Alte Poststraße 3
KLAVIERHAUS DÖLL
Hannover, Schmiedestraße 26
MUSIKHAUS HANS HARTMANN
Bonn, Kölnstraße 29
MUSIKHAUS HOCHSTEIN
Heidelberg, Hauptstraße 86
IBACH-MUSIKHAUS G. m. b. H.
Wuppertal-Elberfeld, Robertstraße 3
PIANOHAUS B. KEMP
Bielefeld, Oberntorwall 2
MUSIKHAUS KRAUSE
Braunschweig, Kattreppeln 19/21
PIANOHAUS KARL LANG
München, Kauffingerstraße 28/I
KARL MATTHAES K.G.
Stuttgart W, Silberburgstraße 143
STEINWAY & SONS
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 4/5
MUSIKHAUS WECHSELBERG
Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 38
MUSIKHAUS WERNER
Straubing/Ndbay., Bahnhofstraße 1

DER GROSSE ELECTRONIC-KATALOG

hilft Ihnen kostenlos bei der Auswahl des **gerade für Sie** geeigneten elektronischen Instrumentes.
Er informiert Sie u. a. ausführl. über:

LOWREY-ORGEL - Chicago
Spinet-Modell „Holiday" . . . **4950,— DM**

Zwanglose Vorführung.

Clavioline
spielt alle Instrumente . . . . . **2190,— DM**

Tuttivox
die vollgriffige Kinoorgel . . . **4150,— DM**

Teilzahlung Miete, nur vom Hersteller und Alleinvertrieb:

Combichord
Clavioline u. Tuttivox kombin. **5450,— DM**

Adonis - Verstärker
3 Modelle . . . . . **395,— bis 895,— DM**

Gelegenheitskäufe!

Jörgensen-Electronic
Düsseldorf, Aders-Str. 64, Tel. 1 37 23

Achtung! Achtung!
Ich suche vom 25. Dez. 1960 bis 30. Juni 1961
erstklassigen

- **Pianisten**
  mit Akkordeon, Clavioline; Refrainsingen
erstklassigen
- **Geiger**
  mit Saxophon, Klarinette, Baß od. E.-Gitarre mit Mikrofon, Refrainsingen

Verlangt wird 1 Monat Probezeit. Anzug: schwarze Hose, weiße Jacke. Gehalt pro Monat 1000,— DM brutto. Offerte mit Bild senden an:

Jmmy Goldy
Neunkirchen/Saar, Schwebelstr. 26

Nachtkabarett in Westfalen
sucht erstkassiges

BAR-TRIO

ab 1. Februar 1961

Bedingungen: Absolut kabarettfest, mehrfache Besetzung, Referenzangabe. Angeb. mit Gagenforderung unter Nr. 11049 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Erstklassiger Gitarrist

mit dezentem Refrain-Gesang in Dauerstellung gesucht.

Angebote mit Lichtbild, Referenzen u. Gagenwünschen bei bis zu 36stündiger Tätigkeit in der Woche, an

Kurverwaltung Bad Lippspringe

Ernst Dosch

Kapellen-Agentur
behördlich beauftragt
Frankfurt (Main)
Günthersburg-Allee 67
Telefon 491886

Offerten von Kapellen laufend erwünscht.

Circus Roland

sucht für die Saison 1961 folgende Musiker

1 Klaviersp. m. Akk. u. Tuttivox
1 I. Trompeter
1 I. Es Alt-Sax. mit Klarinette
1 II. Tenor-Sax. mit Klarinette

Angebote an
Gerhard Ripke, Thedinghausen 64 b. Bremen

Für das Kurorchester in Bad Driburg wird gesucht:

Ab 1. Februar 1961 ▶ Ein Schlagzeuger / Ansager
Ab 1. Mai 1961 ▶ Ein Posaunist / Bassist
▶ Ein Cellist / Schlagzeuger
▶ Ein Geiger / Bratsche

Bitte Nebeninstrumente angeben!
Angebote von nur erstklassigen Kräften sind zu richten an die

Kurverwaltung Bad Driburg (Abt. Kurmusik)

KLISCHEES

für Porträts und Gruppenbilder
Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Restaurant Haabet
Direktor Aage Steffensen
Aalborg / Dänemark
sucht briefliche Verbindung mit
Charlie Regmann
etwa 55 J. alt, welcher 1931 (Juli, Aug.) in Aalborg im Apollo gespielt hat. Instrument war damals Trompete.

Gesucht
SOLO - CELLIST
evtl. mit Nebeninstrument
für Wintersais. 22.12.-28.2.61
u. Sommersais. 15.5.-15.10.61
wöchentlich 24 Stunden Dienst, ein Zimmer wird zur Verfügung gestellt. Angebote mit Altersangabe u. letzte Engagements an die
Kurverwalt. Hahnenklee-Bockswiese
Kapellmeister K.-A. Malze

Wir suchen ab 1. 1. 1961
einen jungen, gutaussehenden
PIANISTEN
Bedingung: Nebeninstrument Klarinette und Tenor-Sax. Mehrere Engagem. nicht unter DM 1200.— vorhanden. Angebot an:
Hans Seidel, Prien/Ch.
Seestraße 7

Trio Tanz- u. Stimmungsmusik

Lebhafter Tanzbar-Betrieb in norddeutscher Hafenstadt sucht ab 1. 1. 1961 laufend erstklassige Trios mit folgender Mindest-Bes.:

Akkordeon, Klavier - Baß, Schlagzeug - Gitarre, Saxophon oder Geige, 2- bis 3-stimmiger Gesang. Geboten wird neben zeitgemäßer Bezahlung, Unterkunft und Frühstück im Hause.

Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen, nähere Angaben u. Gagenforderung werden erbeten unter Nr. 11 045 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Erstklassiges bayr.

Schrammeltrio

für „Siechenbräu" in Kiel

zum 1. Februar 1961 gesucht.

Angebot an

„Siechenbräu", Kiel

Willestraße 4-6

DIE WELTBEKANNTE

BAUER'S BAYER. BÜHNE

IN GARMISCH

sucht 1 gutes Schrammel-Trio
mit verschiedenen Instrumenten
1 Jodler- und Tänzerpaar
1 Jodlerin - Tänzerin
1 bayer. Komiker

Programmspielzeit von 20 Uhr bis 1 Uhr täglich.

Eintritt ab 20. Dezember 1960 in Jahresstellung.

BAR-TRIO

Akkordeon · Gitarre · Baß · Gesang
für Saison 1961
Mai bis Oktober - gesucht

Offerten an

BACCHUS-KELLER
RÜDESHEIM/RHEIN

Gesucht zum 1. Mai 1961
für Kurorchester im Rheinland

- 1 erstklassiger Geiger
  (N.-I. Gitarre, Chorus) sowie
- 1 erstklassiger Geiger
  (N.-I. Schlagzeug, mit Vibraphon bevorzugt).

Engagementsdauer 5 Monate.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die in Konzert und Tanzmusik überdurchschnittlich qualifiziert sind. Bewerbung mit Lichtbild, Referenzen und Gagenansprüch. erbeten, wobei die längere Engagementsdauer berücksichtigt werden sollte, unter Nr. 11 048 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Junge

Vortragskünstlerin

möglichst mit Stimme (auch Anfängerin), mit Begabung für komisches Fach, **für längeres Engagement am Platz (Süddeutschland) gesucht.**

Bedingung: Gute Umgangsformen und Allgemeinbildung, solide.
Ausführliche Offerte mit Angaben zur Person, Gagenwünsche (freie Station kann gegeben werden) usw.
Angebote unter Nr. 11 050 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Ab 1. Juni 1961 suche ich

Duo

Firm in Solovox (vorhanden) mit Schlagzeuger. Angeb. mit Gage (35-Stunden-Woche)

Café Schlichtenhorst
Uelzen, Bahnhofstraße 25

Erstklassiges Trio

für modernen Tanz. Piano und Schlagzeug erwünscht

ab 25. 12. 60 od. später

Beb. Zuschr. mit Gagenfdg. und wo zu hören an

Café Markl, Ruhpolding

Tanz-Trio

mehrstimmiger Gesang,

f. Jan.—März 1961 gesucht

Residenz-Café, Coburg

TRIO für Stimmung und Tanz

per 1. 2. 1961 gesucht

Angeb. mit Gagenforderung an:

„ZILLERTAL" - Bielefeld

INTERNAT. KAPELLEN-AGENTUR **KUPSKI**

EIN BEGRIFF FÜR ANSPRUCHSVOLLE DIREKTIONEN

HANNOVER - SCHEELENKAMP 13 - TELEFON 66 24 39

BEHÖRDLICH BEAUFTRAGT

Der neue Freddy-Film

ist da

Weit ist der Weg

(Eine Divina-Produktion der Gloria)

***Filmheft** für Gesang / Klavier und Akkordeon (leicht)*

INHALT:

Weit ist der Weg (Mod.-Fox)
(Polydor No. 24381)

La Guitarra Brasiliana (Beguine)
(Polydor No. 24381)

La Botella (Mambo-Fox)
(Polydor EPH 21318)

Samba-Fieber
(Polydor EPH 21318)

Fordern Sie Klavier-, Combo- und Salonorchester-Exemplare an.

EDITION ESPLANADE - HAMBURG 13

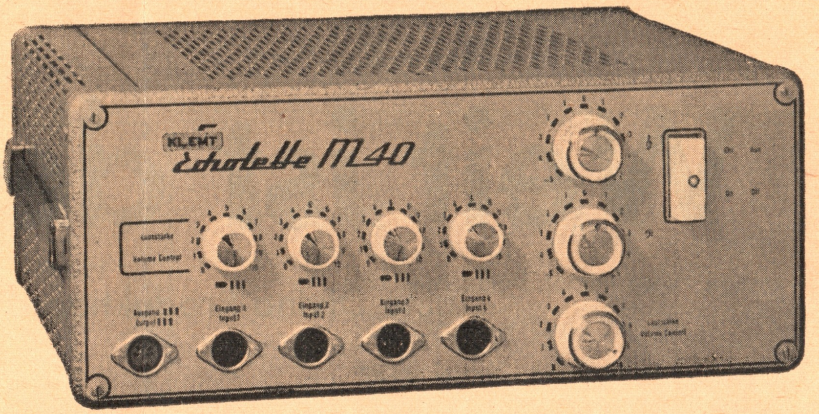
EIN NEUER BAUSTEIN zur KLEMT Echolette Orchester-Anlage!

ER IST DA ... der Hall-Mix-Verstärker EM 40

mit vier getrennt regelbaren Eingängen

Jeder Eingang hat folgende Pluspunkte:

- Lautstärkeregelung
- Baß- und Diskantregelung
- mit und ohne Hall schaltbar
- für hoch- u. niederohmige Mikros
- auch für Akkordeon, Gitarre oder Baß verwendbar
- Pegelregler zum Einstellen der Eingangsempfindlichkeit



KLEMT Echolette VERTRIEB: HANS BAUER MÜNCHEN 23 · VICTOR-SCHEFFEL-STR. 6 · TEL. 33 81 09

Gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1961

Franz-Tober-Combo

Hans Laib, Ten.-Sax., Akk., Pian., vollgr. Orgel
Willy Lindl, Piano, Vibraph., Sänger, Akk.
Rudolf Schmidt, Drums, Refr.-Sänger, Baß

Intern. Repertoire mit neuester Echo-Hall-Anlage. Mit großem Erfolg für weitere 2 Monate im „Ball der einsamen Herzen" Frankfurt/Main, prolongiert.

Disponibel: 1. 12. 1961

z. Zt.: Frankfurt/M., Niddastr. 39, Telefon: 33 34 93

Frei ab 1. Januar 1961

Orsi-DUO

Klavier, Akk., eig. Combichord-Orgel, Geige, Baß, Gesang.

Z. Zt. im Re-Vertrag Kitty-Bar, Köln, Hohenzollernring.

Raum Düsseldorf bevorzugt.

Angebote an

Willy Orbons, Düsseldorf

Flurstraße 4, Telefon 66 25 61

Im neuen Jahre das erfolgssichere

„EIN-MANN-ORCHESTER"

Gé Vrijman **(Funk-Org.-Pianist)**

bringt dem anspruchsvollsten Publikum einen Wirbelwind von Weltmelodien auf seiner eigenen

Funkorgel mit Klangkabinett

Auch für Tanzmusik und in größerer Besetzung.
Frei für Wintersaison oder 1961
Angebote unter Nr. 11 052 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Kapellmeister Con di Card

Stuttgart-S, Eberhardstr. 22

Frei Ende Dezember

Erstkl. elektr. Gitarrist

Attraktive Soli, Gesang in 6 Spr. Rhythmiker, Symbole, viel auswendig. N.-I.: Bandonion.

Frei zum 1. Januar 1961

Langfristige Angebote erster Häuser oder Agent. an:

Heino Boiken, Bonn

Euskirchener Straße 41.

Frei Quartett

doppelte Besetzung

Tanz- Unterhaltungs- und Konzertmusik.

Angebote für In- und Ausland sofort erbeten an:

Rados Mitrovic, Herford

Brahmstsraße 3

Duo frei

ab 1. Februar 61 (oder später).

Gut besetzt für Unterhaltung und Tanz.

Piano, Akk., Orgel, Schlagzeug, Baß, Gesang, eigene Mikro-Anlage.

Angebote erb. unter Nr. 11 051 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

—trio

- jung
- modern
- aktuell

mehrfach besetzt, gesang, eigene verstärkeranlage.

nimmt angebote für anfang januar entgegen

Zuschriften: Hagen, postlagernd, Kennwort: „trio"

KLISCHEES für Porträts u. Gruppenbilder
Ed. Lintz KG. Düsseldorf

HELMUT GRESSER

Internationale **Kapellen**-Agentur (behördlich beauftragt)
Hannover · Sallstraße 35 · Telefon 8 42 82
Vermittlung von KAPELLEN und KURORCHESTERN jeglicher Art u. Besetzung